

Teilnehmerliste: siehe Anlage  
Gesprächsleitung: Hans Reuter  
Protokollant: Jochen Neumann

Tagessordnung: 1. Kongressplan u. -ablauf  
2. Termin  
3. Trägerschaft  
4. Kongreßbüro

1. Kongressplan u. - ablauf

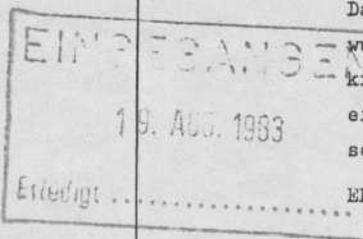
Diskussionsgrundlagen: Kongressplan-Entwurf der Arbeitslosen-Initiativen vom 13. Juni 1983  
Entwurf der Arbeitslosen-Initiative Stephanstr. vom 3. August 1983  
Zeitl. u. organis. Ablaufplan von Hans Reuter u. Jochen Neumann  
Positionspapier zur Zielsetzung des Kongresses von Hans Reuter u. Jochen Neumann

Der ENTWURF DER ARBEITSLÖSEN-INITIATIVE STEPHANSTR. wurde verlesen. In dem Entwurf erklären die Mitglieder der Initiative offiziell ihre Unterstützung des Kongreß-Aufrufs. Sie betonen, daß der Kongreß Arbeitslose und von Arbeitslosigkeit bedrohte im Gespräch vereinen soll. Es werden dazu Beispiele aus der Entwicklung des Bezirks Tiergarten angeführt. (AEG, KWU, Ludwig Löwe). Der Kongreß solle sich deshalb auch an Berliner Betriebsräte von Großbetrieben wenden und sie zum Kongreß einladen.

Weitere Vorschläge zum Ablauf des Kongresses:

- Einführungs- und Eröffnungsreferate von Arbeitslosen-Initiativen zum Thema Auswirkungen von Arbeitslosigkeit
- Referate zur technischen Entwicklung von Wissenschaftlern u. Gewerkschaftern
- Forderungskatalog an den Senat von Berlin
- Kongreß-Programm Wochen vor dem Kongreßtermin verteilen

ERGEBNIS: Zu den nächsten Vorbereitungstreffen sollen Betriebsräte eingeladen werden.



Das vorliegende POSITIONSPAPIER wurde verlesen. Zu dem Papier wurde angemerkt, daß der Kongreß nicht bei der Kritik an der konkreten Wirtschaftspolitik des Senats und der Unternehmenspolitik einzelner Firmen stehen bleiben darf. Das dahinter stehende Wirtschaftssystem müßte kritisiert werden,

ERGEBNIS: Das vorliegende Papier soll den bisherigen Stand der Vorbereitung wiedergeben. Es muß ergänzt und überarbeitet werden. Der Koordinationskreis wird dieses Papier zu einem Begleitbrief umformulieren und zusammen mit dem bisherigen Aufruf versenden.

Anschließend wurde der VORSCHLAG ZUM ZEITL. UND ORGANISAT. ABLAUF des Kongresses vorgestellt, erläutert und diskutiert:

Freitag	Einführungsreferate von Arbeitsloseninitiativen und Betriebsinitiativen  Kulturprogramm
Sonnabend Vormittag	Parallele Großgruppenveranstaltungen mit 4-5 Schwerpunktthemen z.B. Arbeitsplätze und Rationalisierung Arbeitsplätze und Massenproduktion Arbeitsplätze und Wirtschaftspolitik Arbeitsplätze und Sozialabbau
Sonnabend Nachmittag und Sonntag Vormittag	Parallele Kleingruppenarbeit zu verschiedenen Themen
Sonntag Nachmittag	Abschlußveranstaltung Vorstellung der Arbeitsgruppenergebnisse

DISKUSSION: In der Eröffnungsveranstaltung sollten die Beiträge weniger Referatcharakter haben, sondern Erlebnis- und Erfahrungsberichte sein. (Betroffenenberichte)

Die Eröffnungsveranstaltung soll Arbeitslosen und Arbeitnehmern Gelegenheit geben, über ihre gemachten Erfahrungen zu berichten.

Die vorgeschlagenen Schwerpunktthemen für die Großgruppenveranstaltungen müssen noch konkretisiert werden. Eine Erweiterung und thematische Zusammenfassung wurde diskutiert.

Folgende Schwerpunktthemen wurden vorgeschlagen:

Friedensicherung und Stationierung

Alternativen zur gegenwärtigen Wirtschafts- und Beschäftigungspolitik  
Arbeitsbedingungen und -verhältnisse, Sinn der Arbeit

Die Themen für die Kleingruppen sollen von allen an der Vorbereitung beteiligten Personen und Gruppen zusammengetragen werden. Die Themenliste für die Kleingruppen muß für das Kongreßprogramm erstellt werden, außerdem müssen sich Gruppenleiter für diese Themen zur Verfügung stellen.

Die Arbeitsergebnisse der Kleingruppen könnten bereits Samstag-Abend gesammelt werden und von einer Redaktionsgruppe überarbeitet werden. Diese Gruppe könnte diese Ergebnisse "gebündelt" auf der Schlußveranstaltung darstellen.

Die Gestaltung der Schlußveranstaltung macht Probleme, da je nach Teilnehmerzahl und Anzahl der Kleingruppen die beabsichtigte Vorstellung der Arbeitsergebnisse zu zeitraubend sein könnte.

Einigkeit bestand darin, daß die Schlußveranstaltung ein Höhepunkt des Kongresses sein soll, damit der gesamte Kongreß eine nachhaltige Wirkung erzielt.

Die Abschlußveranstaltung könnte als Podiumsdiskussion mit Politikern über die Arbeitsergebnisse ablaufen. (u. mit Pressevertretern)

ERGEBNIS: Der Koordinationskreis wird den Kongreßplan überarbeiten und einen neuen Vorschlag zum nächsten Vorbereitungsgespräch vorlegen.

In diesen Vorschlag sollen neben den erwähnten Anregungen, die Ergebnisse des 5. Vorbereitungsgesprächs und der Kongreß-Plan der Arbeitsloseninitiativen v. 13.6. mit eingearbeitet werden.

## 2. Termin

Der Termin für den Kongreß steht wegen der fehlenden Zustimmung durch das Amt für Industrie- und Sozialarbeit wieder zur Diskussion. Eine Verschiebung auf Febr./März 1984 würde wegen der stattfindenden Frühjahrssynode, die zum Thema "Arbeitslosigkeit" abgehalten wird, günstig sein. Außerdem stehen auch tarifliche Entscheidungen an.

Für die Beibehaltung des Nov.-Termins spricht die im Herbst stattfindende

de Raketenstationierung.

Der Vorbereitungskreis hat außerdem Bedenken, daß die bisher geleistete Arbeit sich nicht bis zum Frühjahr konservieren läßt. Man müßte dann wieder von vorn beginnen. Zur gegenwärtigen Zeit Einladungen an Gewerkschafter und Betriebsräte zu schicken wäre bei einer beabsichtigten Verschiebung auch sinnlos.

Bedenken wurden geäußert, ob die angestrebte Breitenwirkung bis zum November 1983 zu erreichen sei. Dagegen spricht, daß noch 4 Monate Zeit für eine intensive Öffentlichkeitsarbeit sind.

ERGEBNIS: Der Kongreß-Termin Nov. 83 wird beibehalten!

## 3. Trägerschaft

Die Trägerschaft, d.h. die finanzielle und öffentliche Unterstützung, ist noch nicht geklärt.

Das Amt für Industriearbeit wird erst am 12. August 1983 auf einer Gesamt-Mitarbeiterversammlung eine Entscheidung fällen. Das Ev. Bildungswerk macht seine Entscheidung von der Entscheidung des Amtes abhängig. Entscheidet das Amt sich negativ, so schließt sich das Bildungswerk dieser Entscheidung an.

Unabhängig von der Beteiligung des Amtes und des Bildungswerks an der Trägerschaft des Kongresses sollen vor allem Gewerkschaften für die Trägerschaft geworben werden.

Die Gewerkschaften sollten möglichst auch einen Teil der Öffentlichkeitsarbeiten übernehmen und ihre Mitglieder zur Teilnahme aufrufen. Eine alleinige Trägerschaft durch die Gewerkschaften wird nicht angestrebt, da es kein Gewerkschafts-Kongreß werden soll.

Eine alleinige Trägerschaft durch Arbeitslosen-Initiativen ist, ungeachtet finanzieller und organisatorischer Möglichkeiten, auch nicht beabsichtigt, da es auch kein Arbeitslosen-Kongreß werden soll.

Der Kongreß soll, wie schon mehrfach betont, Arbeitslose und Arbeitnehmer ansprechen. Eine breite Trägerschaft, in der viele Organisationen vertreten sind, wäre optimal.

ERGEBNIS: Der Kongreß soll stattfinden, auch wenn die Kirche sich nicht an der Trägerschaft beteiligt. Einzelne Mitglieder des Vorbereitungsgesprächs haben die Aufgabe übernommen, gezielt Gewerkschaften anzusprechen.

4. Kongreß-Büro

Es wird ein Kongreß-Büro eingerichtet. Dieses Büro wird die anfallenden Arbeiten ausführen und als Informations- und Anlaufstelle dienen. Das Büro wird 1-2 Tage in der Woche besetzt sein.

Die personelle Besetzung und die Finanzen werden im Koordinationskreis besprochen.

Unter Vorbehalt wurden folgende Möglichkeiten angeboten:

Amt für Jugendarbeit Steglitz

Laden 19

Bekanntmachung: Der Koordinationskreis hat am 16.8.1983 um 9.00 Uhr ein Gespräch mit dem Amt für Industrie- und Sozialarbeit.

Das Koordinationstreffen der Berliner Arbeitslosen-Initiativen hat am 8.8.1983 ein Gespräch mit dem DGB um 15.00 Uhr im Prisma.

DAS NÄCHSTE VORBEREITUNGSGESPRÄCH FINDET AM 24. August 1983  
UM 17.00 UHR IM HAUS DER KIRCHE STATT.

Nächstes Vorbereitungstreffen: 24.8.83  
17.00 Uhr

TAGESORDNUNG

Haus der Kirche R. 8  
Goethestr. 27-30

1. Bericht über ein Gespräch mit dem Amt für Industrie- und Sozialarbeit
2. Diskussion des weiteren Vorgehens

gez. Jochen Neumann

zu 1) AFS positiv zu halten

Vorbehalte: DGB machen eigenen Kongreß (21.10.)  
AIS mehr an Synodalvorlagen interessiert  
Kongreß ungeeignet (Wochenende)  
dagegen für Kongreß: polit. Druck erzeugen  
progr. Kräfte sammeln

Vorschlag von AIS: branchenspezifische AGs  
über längere Zeit und Experten  
abschließendes Forum

Vorschlag an AIS: offizielle Verbots in Vorbereitung  
des Kongresses  
Weiterarbeit nach Kongreß besprechen  
Synodalvorlagen und Gewerkschaften  
und Arbeitsloseninitiativen

zu 2) Kongreß ist furchtbar,  
Träger hätte vorher gefunden werden müssen,  
Gespräch zwischen Arbeitnehmern und Arbeitslosen  
ohne große Träger  
Einladung an alle Arbeitsloseninitiativen,  
branchenspezifisch, alternative Erfahrungen  
Wochenend-Arbeitsagung

Flordecke den 7.7.83

Hallo!

Hiermit bitte ich Euch um Zusendung Eurer  
Entwicklungshilfeprojekte. Bäbel

Insbesondere interessiert mich der Bereich der  
Frauenpflege

Es wäre nett wenn ihr mir die Voraussetzungen  
nennen würdet, die man als Frauenschwester  
benötigt um in der Entwicklungshilfe tätig zu sein.

● Ich würde gerne mehr über eure Arbeit erfahren.

Bis dann und

Danke

Ute Platthaus

al. 15.7.83 P.

Günter Puzberg, Richthofenstr. 21 a, 4930

*Detmold*

Gossner-Mission

1000 Berlin



Liebe Bärbel, lieber Jürgen!

Anliegend übersende ich Euch eine Reihe von Dias, die Bärbel bei mir bestellt hat bzw. die aus meiner Serie stammen und von denen ich annehme, daß Ihr sie brauchen könnt bzw. Freude daran habt. Ich nehme an, daß Ihr die Dias auch dienstlich braucht und wäre damit einverstanden, anstelle einer Bezahlung eine Spendenquittung über 20,-- DM zu bekommen.

Die Reise ist für mich noch nicht abgeschlossen, immer wieder kommen neue Punkte und Aspekte hoch, die ich durchdenke und mit anderen diskutiere. In diesem Herbst stehen einige Veranstaltungen an, auf denen wir über die Reise und unsere Erfahrungen dabei berichten werden.

Besten Gruß aus Lippe - in der Hoffnung, bald von Euch zu hören oder Euch zu sehen.

*Euer Günter*

Anlage

QR

16.10.1984

Frau  
G. Rick  
Albert-Schweitzer-Schule  
Kampweg 11  
4937 Lage-Hagen

Liebe Frau Rick!

Zunächst ganz herzlichen Dank für das neue Info 77, das ich mit großem Interesse und mit großer Neugier gelesen habe. Es ist schon eindrucksvoll, mit wieviel Fantasie die Schüler und Schülerinnen ihre Zeitung gestalten und aufmachen. Besonders freut mich natürlich, daß in den verschiedenen Wettbewerben die Schule so hervorragend abgeschnitten hat. Das wird bestimmt anspornen und zum Weitermachen anfeuern.

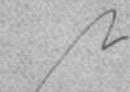
So sind wir nun auch in die Zeitung gekommen, schade, daß mein afrikanischer Gast kein Deutsch versteht. Sonst hätte ich ihr eineentsprechende Kopie zugeschickt. Sie heißt übrigens Frau Lumthunzi Jere und ist am 11. Oktober nach Zambia zurückgekehrt. Sie erinnert sich bestimmt an die Stunde.

Es hatte mir wirklich sehr leid getan, daß wir nicht mehr bei Ihnen vorsprechen konnten. Gerne hätte ich Sie begrüßt und wieder mit Ihnen gesprochen, denn in die Zeit, als ich bei Ihnen zum Lehrkörper gehörte, denke ich sehr gerne zurück. Wir mußten aber unmittelbar nach der Schulstunde zum Landeskirchenamt, wo der Missionsrat seit neun Uhr tagte, an dem auch wir teilnehmen sollten.

Vielleicht klappt es im nächsten Jahr besser, wenn ich vermutlich wieder in Lippe im Rahmen der Missionswoche sein werde.

Ich möchte Sie nun herzlich grüßen und Sie bitten, alle Kolleginnen und Kollegen, alle Schülerinnen und Schüler zu grüßen, ganz besonders natürlich die Klasse 10. Eine kleine Korrektur zum Interview. Die Gossner Mission arbeitet in drei Ländern (Nepal, Indien und Zambia), also in zwei Kontinenten.

Mit freundlichen Grüßen

  
Erhard Mische

10.10.1984

Herrn  
Walther Ruf  
Missionspädagogische  
Arbeitsgemeinschaft  
Bülowstr. 5  
8500 Nürnberg 20

Sehr geehrter Herr Ruf!

Sie haben uns um die Abdruckgenehmigung für den Text "Prem und Maya aus Nepal" gebeten. Diese Genehmigung können wir Ihnen gerne erteilen (mit Quellennachweis). Der vollständige ~~Text~~ Artikel ist inzwischen bei uns als Faltblatt erschienen, das ich Ihnen beilege. Auch diesen Text können Sie bei Bedarf gerne nachdrucken. Mit Missionsfreunden haben wir es bislang so gehalten, daß wir gegenseitig keine Honorarforderungen stellen. Über die Zusendung zweier Mappen würden wir uns jedoch sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihre

*B*

Bärbel Barteczko-Schwedler

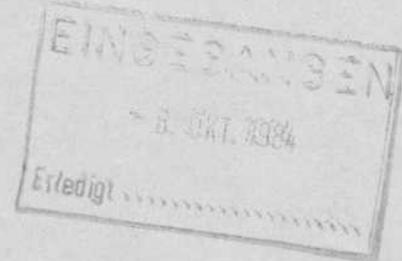
Anlage: zu Ihrer Information: Indienheft  
Nepalheft  
Medienmappe

MISSIONSPÄDAGOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT

Walther Ruf  
Tel. 0911/594391

Bülowstraße 5  
8500 Nürnberg 20, ~~den 16. August 1984~~  
5. Oktober 1984

Frau  
Bärbel Barteczko-Schwedler  
c/o Gossner Mission  
Handjerystraße 19/20  
1000 Berlin 41



Betreff: Abdruckgenehmigung

In der von uns herausgegebenen Handreichung "MISSION 1984 -  
Mappe II: Unterricht" werden in der  
Beilage "Kinder in aller Welt"

von Ihnen  
folgender Text / folgende Texte  
abgedruckt:  
Prem und Maya aus Nepal

In der Quellenangaben finden sich folgende Hinweise:  
M 13 die Weltmission 6/83, Seite 19  
Evang. Missionswerk Hamburg. - Von dort wurden wir an Sie  
verwiesen.  
Im Namen des Freimund-Verlags Neuendettelsau bitten wir um  
Abdruckgenehmigung unter Mitteilung eventueller Honorar-  
wünsche.

Die Handreichung erscheint in einer Auflage von 9650.  
Von der genannten Beilage werden 500 Überdrucke hergestellt.  
Nach Erscheinen der Mappe Ende Sept./Anfang Oktober erhal-  
ten Sie die üblichen 2 Belegstücke.

P.S. Da die Überdrucke der genannten Beilage inzwischen  
verteilt wurden, lasse ich Ihnen zwei ganze Mappen  
zusenden.

Mit freundlichem Gruß!

*W. Ruf*  
(Walther Ruf)

Beilage(n)

Abs.

Rainer Rauch

Untere Vorstadt 18

8801 Leutershausen

Leutershausen den 21.02.1984

( da was ich 1983 eine Woche, hier war )

Gossner Mission

Handjerystraße 19/20

EINGEGANGEN

22 FEB 1984

Erledigt: .....

Sehr geehrte Damen und Herrn

Ich bitte Sie mir laufendes Informations Material ( Rundbrief ), *ab. 6.2.84P.*  
über die Missionsarbeit in Asien, besonders jedoch über Indien,  
sowie Ihre Zeitschrift DIE WELTMISSION monatlich zuzusenden. *angem. 5.3.84P.*

Vielen Dank für Ihre Mühe!

Mit freundlichen Grüßen.

Rainer Rauch

5.6.1984

Evang.-luth. Pfarramt  
z.Hd. Herrn Rinke  
An der Kirche 1  
4953 Petershagen 1

Sehr geehrter Herr Rinke!

Leider war ich durch meine diesjährige Nepalreise verhindert, Ihre Anfrage vom 30.4.84 umgehend zu beantworten.

Die Gossner Mission arbeitet vor allem in Nepal eng mit "Brot für die Welt" zusammen. Gemeinsam haben wir vor zwei Jahren ein Dorfentwicklungsprojekt in Surkhet, einer Bergregion im Westen Nepals, begonnen. Dieses Projekt liegt uns besonders am Herzen, da wir dort versuchen, basisorientierte Entwicklungsprogramme ohne jeden Zeitdruck und ohne technische oder anderweitige Beeinflussung von außen zu initiieren. In Surkhet sollen die Bergbauern ihren Entwicklungsprozeß so weit wie möglich selbst bestimmen. Unsere Mitarbeiter stehen ihnen dabei beratend zur Seite. Das Projekt läuft unter der Schirmherrschaft der Vereinigten Nepalmission, in der die Gossner Mission seit sechzehn Jahren Mitglied ist. Ich lege Ihnen eine Projektbeschreibung bei. Wie Sie daraus entnehmen können, ist die Projektbeschreibung z.T. für "Nepalkundige" formuliert worden. Das Projekt in Butwal, das ich in der Beschreibung erwähne ist ein Industrieprojekt, das in den 70iger Jahren von "Brot für die Welt" initiiert und finanziert wurde. Gerne bin ich bereit, Ihnen auf Anfrage weitere Projektunterlagen und Dias zuzusenden. Ein Besuch in Ihrer Kirchengemeinde wäre natürlich auch jeder Zeit möglich.

Da Sie eigentlich um ein Projekt in Afrika oder Indien gebeten haben, möchte ich Ihnen auch unser Projekt in Zambia vorschlagen, aus dem einzelne Programme von "Brot für die Welt" unterstützt werden. Für weitere Fragen stehe ich Ihnen jeder Zeit gerne zur Verfügung.

Ich möchte mich schon im voraus für Ihre angebotene Hilfe bedanken.

Mit freundlichen Grüßen verbleibe ich  
Ihre

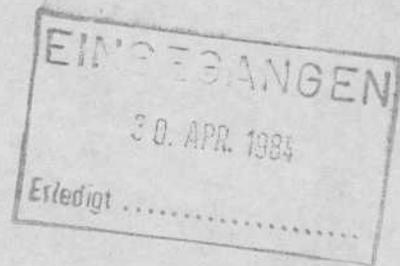
  
Bärbel Barteczko-Schwedde

Evang.-luth. Pfarramt  
Lahde/Weser  
4953 Petershagen 1  
An der Kirche 1

*Sachbet*

Lahde, d.26.4.84

An die Gossner Mission  
- Öffentlichkeitsreferat -  
Berlin 41



Liebe Leute,

die Kirchengemeinden unserer Stadt Petershagen haben Jahr für Jahr am 2. Advent eine gemeinsame Veranstaltung "Brot für die Welt". Wir beabsichtigen, ein wenig mehr zu den Aufgaben der Mission selbst zu greifen, wobei jedoch die Veranstaltung selber weiterhin unter "Brot für die Welt" laufen soll.

Ich bin beauftragt, Sie, wie die VEM und das ELM, zu fragen, ob Sie auf Ihren Arbeitsfeldern Projekte haben, die Sie zusammen mit "Brot für die Welt" bestreiten.

Wir denken an die Übernahme eines Projektes, das sich über 2 Jahre erstrecken sollte und die Summe von 50 - 70.000,-DM umfaßt. Ggf. würden wir, falls wir uns auf ein Projekt einigen können, zu seiner Zeit an Sie herantreten mit der Bitte, der versammelten Gemeinde dieses Projekt zu erläutern.

Das Projekt sollte in Afrika oder Indien liegen.

Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie uns etwas zur Auswahl vorlegen könnten.

Ich grüße Sie herzlich!

*Jhs W. Rinke*

Mein Telefon: 05702-9453

5.10.1983

Herrn  
Jörg Reckhenrich  
Überwasserstr. 30  
4400 Münster

Lieber Herr Reckhenrich!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 20.9.83, in dem Sie Ihr intensives Interesse an einer Tätigkeit in Nepal bekundet haben. Wie schön, daß es doch immer wieder Leute gibt, die den Mut und die Kraft haben, sich für die Menschen in der "3."-Welt einzusetzen. Leider ist die Gossner Mission zu klein, um mehr als drei Personen in Nepal einzustellen. Diese Stellen sind z.Z. besetzt und werden voraussichtlich auch in nächster Zeit nicht frei.

Über größere Kapazitäten verfügt jedoch "Dienste in Übersee", die Entwicklungsorganisation der evangelischen Kirche in Deutschland. Vielleicht wenden Sie sich mit Ihrem Wunsch nach Nepal zu gehen an DÜ. Die Adresse lautet: "Dienste in Übersee", Gerokstr. 17, 7000 Stuttgart 1, Tel.: 0711/247081.

Falls Sie auch an einem Kurzeinsatz (etwa sechs Monate) in Nepal interessiert sind, so besteht die Möglichkeit, daß Sie in einem Krankenhaus der Vereinigten Nepalmission mitarbeiten. Die Unterkunft und Verpflegung sind in diesem Fall frei, während Sie die Flugkosten selbst tragen müßten.

Ich hoffe, Ihnen mit dieser Information weitergeholfen zu haben. Für weitere Fragen stehe ich Ihnen jeder Zeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen  
verbleibe ich  
Ihre

*B.B.*

Bärbel Barteczko-Schwedler

Anlage: Nepal-Informationen

Sehr geehrte Verantwortliche!

BRUNNEN  
23. SEP. 1983  
Erledigt .....

20. 9. 83

Von einiger Zeit erhielt ich von einem Freund Ihre Adresse. Er schrieb zu Ihnen um sich über die Möglichkeit zu erkundigen, in Nepal (Kathmandu, in einem dortigen Krankenhaus zu arbeiten. Die Adresse die mir gegeben ist folgende: United Mission to Nepal  
Post Box 126  
Kathmandu

Ich interessiere mich sehr für eine Möglichkeit wie diese, im Ausland in einem Krankenhaus zu arbeiten.

Ich möchte mich ganz kurz vorstellen, damit Sie sich wenigstens ein ungefähres Bild von mir machen können und besser auf mein Anliegen eingehen können.

Mein Name ist Jörg Reckewitz. Ich bin am 28.3.1967 in Münster geboren. Nach meinem Schulabschluss 1987 ging ich nach Herdecke, wo ich in der Krankenpflege meinen Zivildienst verbracht. Leider war es mir nicht möglich einen Abschluss in irgendeiner Art (Krankenpflegehelfer) zu machen. Ich wurde aber in den wesentlichen Dingen der Grundpflege (Wachen, Lagern, Prophylaxen) genauestens unterwiesen. Im Oktober 1988 beendete ich meinen Zivildienst in Herdecke.

Meine Frage an Sie ist nunmehr, ob es möglich ist, mit dieser Krankenerfahrung im Ausland zu arbeiten

Eventuell sogar bei unzeitiger Adresse in Nepal.

Vielleicht wissen Sie aber auch von ganz anderen Möglichkeiten,  
wo ich hingehen könnte.

Bitte würden Sie mir mein Ihre Antwort an folgende  
Adresse schreiben: Jörg Reckenhich  
überwasserstr. 30  
4400 Münster

Ich hoffe bald von Ihnen zu hören und vielen Dank für  
Ihre Bemühungen im voraus.

Jörg Reckenhich

Herrn  
Rolf Riedel  
Ortsstraße 21

2856 Bramstedt 2

Berlin, den 4.1.1984

Sehr geehrter HerrRiedel!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihr Angebot, ein Projekt der Gossner Mission finanziell zu unterstützen. Besonders am Herzen liegt uns das Aufforstungsprogramm in Nepal. Um einer Ausweitung der bereits eingetretenen ökologischen Katastrophen vorzubeugen, sind umfassende Gegenmaßnahmen erforderlich. Wir versuchen durch unser Aufforstungsprogramm hierzu einen Beitrag zu leisten. Herr Meyer-Blanck wird im kommenden April das Projektgebiet besuchen und wirdIhnen sicherlich ausführlich darüber berichten. Für eventuelle Rückfragen stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß



Bärbel Barteczko-Schwedler  
(Nepal- und Öffentlichkeitsreferantin)

Anl.: 1

## P R O J E K T :     AUFFORSTUNG IN NEPAL

Hintergrund: Entwaldung des Himalayas

Nepal zählt zu den zehn ärmsten Ländern der Erde. 95% der nepalischen Bevölkerung sind Bauern, die in harter Arbeit an den Hängen des Himalayas terrassierte Felder für den Ackerbau anlegen. Das Leben und die Existenz dieser Menschen ist durch die zunehmende EROSION aufs höchste bedroht. Die Ursachen der Erosion sind vielfältig:

- die ständig wachsende Bevölkerung erhöht den Bedarf von Holz für Herd und Hausbau,
- die Industriefirmen haben begonnen, den Holzreichtum Nepals wirtschaftlich zu nutzen, ohne für eine entsprechende Aufforstung zu sorgen,
- die Dorfbewohner vernachlässigen die verstaatlichten Wälder, und die Regierung kommt ihrer Pflicht der Pflege des Baumbestandes nicht in ausreichendem Maße nach.

Nur noch 25% der Gesamtfläche Nepals sind bewaldet (früher 75%). Durch den Waldraubbau ist die Aufnahmefähigkeit des Bodens stark herabgesetzt, so daß die Wassermassen des Monsunregens ungehindert die Hänge hinunterschließen. Dabei reißen die ausgelösten Erdrutsche Felder, Straßen, Brücken und ganze Dörfer mit sich und verursachen in den Flußtälern Überschwemmungskatastrophen. Jahr für Jahr werden Hunderte von Menschen von den Schlamm- und Geröllmassen getötet und Tausende verlieren über Nacht ihr Haus und Acker.

Projekt: Aufforstungsprogramm der Gossner Mission

Seit 1968 arbeiten Mitarbeiter der Gossner Mission in den abgelegenen Bergregionen Nepals. Aufgeschreckt durch die eingetretenen Umweltkatastrophen hat die Vereinigte Nepalmission, in der die Gossner Mission Mitglied ist, in allen Dorfentwicklungsprojekten mit umfassenden Aufforstungsmaßnahmen begonnen. So sind im vergangenen Jahr am Nawal-Parasi-Distrikt-Projekt, das 100 km westlich von Kathmandu liegt, und in dem 2 Gossner-Mitarbeiter mitgearbeitet haben, zwei Baumschulen entstanden.

Nutzbäume wie Futter-, Obst-, Nuß- und Honigbäumenbäume sowie Hartgräser als Unterwuchs werden dort herangezogen und in Gemeinschaftsarbeit ausgepflanzt. Während der Wald in Nepal allgemein Staatsbesitz ist, tragen die Dorfgemeinschaften für ihre aufgeforsteten Wälder selbst Sorge und kommen in den Genuß der Erträge.

Freiwillige Mitarbeiter werden in 14tägigen Kursen im Dorfentwicklungszentrum in Phokara forstwirtschaftlich ausgebildet, so daß die Aufforstungsarbeit von Anfang an in den Händen der Einheimischen liegt.

Komplementär zum Aufforstungsprogramm ist die Einführung alternativer Energiequellen notwendig, damit der Holzverbrauch reduziert werden kann. Im Forschungszentrum für angepaßte Technologie der Vereinigten Nepalmission wurde hierzu eine einfache Wasserturbine, die holzverbrauchende Trockenvorgänge ersetzen kann, entwickelt. Im Nawal-Parasi-Distrikt haben die Bewohner früher Ingwer, dessen Verkauf vorort die einzige Bargeldeinnahme darstellt, eine Woche lang über offenem Feuer geräuchert,

um ihn haltbar zu machen. Seit der Einführung zweier genossenschaftlich geführter Wasserturbinen (1980 bzw. 1983) kann dieser Vorgang nun ohne die Verwendung des lebensnotwendigen Holzes verrichtet werden.

Soll einem drohenden ökologischen Desaster in Nepal effektiv vorgebeugt werden, so sind weitere Baumschulen und alternative Energiequellen in der dichtbesiedelten und geologische labilen Bergregion von Nawal-Parasi und Umgebung dringend erforderlich.

Kosten: Für die Finanzierung von Setzlingen, Zäunen, Arbeitsgeräten, alternativen Energiequellen und für die forstwirtschaftliche Ausbildung fallen jährlich Kosten in Höhe von 20.000,-- DM an.

Nürnberg, den 3. Januar 84

Betr.: Mappe "MISSION 1982 - Unterricht"

Bezug: Ihr Schr. vom 13. 12. 83

Sehr geehrte Frau Barteczko-Schwedler!

Vielen Dank für die Abdruckgenehmigung.

Auf Ihre Bestellung der Unterrichtsmappe 1982 mit dem Hinduismus-Modell muß ich leider mitteilen, daß die Mappe vergriffen ist.

Mit freundlichem Gruß!

*W. Ruf*  
(Walther Ruf)

EINGEGANGEN

- 5. JAN. 1984

Missionspädagogische  
Arbeitsgemeinschaft  
Bülówstr. 5, 8500 Nürnberg 20



Gossner Mission  
Handjerystraße 19/20

1000 Berlin 41

Gossner  
Mission

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/2o  
1000 Berlin 41  
Tel. 030 - 85 10 21

13.12.1983

Herrn Pfarrer i.R.  
Walther Ruf  
Bülowstr. 5  
8500 Nürnberg 2o

Sehr geehrter Herr Ruf!

Gerne können Sie die "Erklärung des Glaubens" von P. Keiling kostenlos abdrucken.

Gleichzeitig möchten ich von der Mappe II, Mission 1982, Unterricht (Thema: Hinduismus) 2o Exemplare bestellen.

Mit freundlichen Grüßen

*B*  
Bärbel Barteczko-Schwedler

Handreichung "MISSION - Mappe I: Gemeindedienst" / Redaktion  
=====

Walther Ruf  
Pfarrer i.R.

Bülowstraße 5  
8500 Nürnberg 20, den 6. 12. 83

Lettner Verlag  
c/o Gossner Mission  
Handjerystraße 19/20  
1000 Berlin 41



Betreff: Abdruckerlaubnis

In der Handreichung "MISSION 1984 - Gemeindedienst" wird/  
werden in der Beilage

Gottesdiensthilfe - für einen Missionssonntag

aus Ihrer Veröffentlichung

Keiling: Die Entstehung der "United Church of Christ" (USA)  
1969

folgender Text / folgende Texte

abgeruckt werden:

Erklärung des Glaubens, 1957

Wir bitten um Abdruckerlaubnis, gegebenenfalls um Mitteil-  
lung der Höhe des Abdruckhonorars.

Die Mappe erscheint in einer Auflage von 7800 Exemplaren.

Nach Erscheinen der Mappe erhalten Sie zwei Belegstücke  
der betreffenden Beilage.

Beilage(n)

Die genannten Texte

Im Auftrag  
des Freimund-Verlags Neuendettelsau

*W. Ruf*  
(Walther Ruf)

P.S. Wie bisher können wir aus arbeitstechnischen Gründen  
dieses Schreiben leider erst während der Setz- und  
Druckarbeiten versenden. Wir danken für Ihr Verständnis.  
D.O.



GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/2o  
1000 Berlin 41  
Tel. 030 - 85 10 21  
11.8.1983

Sambia Arbeitskreis  
Hans Korinthe  
Dachsklingeweg 11  
7032 Sindelfingen

Lieber Herr Korinthe!

Haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 28.7.83. und die Überweisung  
der DM 117,-.

Sie können die Restwaren bei passender Gelegenheit gerne wieder anbieten  
bis sie alle verkauft sind. Wenn Sie absolut keine Möglichkeit mehr sehen  
sollten, die Waren anzubieten, schicken Sie sie wieder an uns zurück.

Viel Erfolg beim Verkauf!

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

P.

Bäben

Sambia Arbeiterkreis Q den 28.7.83

Hans KORITKE

Dachsklingeweg 11

7032 Sindelfingen



Betrifft Tonga Craft

Vielen Dank für die Kunstgewerbe-  
Artikel, die Sie uns am 7.6. geschickt  
hatten. Auf dem "kleinen Sindelfinger  
Kirchentag" am 2.7. hatte der Sambia-  
Arbeiterkreis einen Stand, bei dem wir  
die Artikel und Informationsmaterial  
der Gomer Mission, etc. ausgestellt  
hatten. Ein Teil der Gegenstände konnte  
verkauft werden (s. beigefugte Aufstellung)  
und ich habe Ihnen 117 DM überwiesen.  
Teilen Sie uns bitte mit, ob wir die  
restlichen Artikel behalten sollen um  
sie bei passender Gelegenheit (??) noch-  
mal anzubieten oder ob Sie sie  
zurückhaben wollen. Mit bestem Dank  
u. freundlichen Grüßen H. Koritke

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41  
Tel. 030-~~85XXXXXX~~ 85 10 21

Tonga Crafts  
Sambia Arbeitskreis  
Herrn Hans Koritke  
Dachsklingeweg 11  
7032 Sindelfingen

Kommissions-Rechnung Nr. 1

Datum 1983 7.6.

Anzahl	Artikel	Stückpreis	Gesamtbetrag	davon verkauft		davon zurück	
		DM	DM	Stück	DM	Stück	DM
4	Fingerklaviere	15,-	60,-	1	17,-		
11	Flöten	1,50	11,50	6	12,-		
5	Löffel	5,-	25,-	3	18,-		
11	Körbe	7,-	77,-	1	8,-		
105	einfache Karten	-,50	52,50	7	4,20		
115	Klappkarten	1,-	115,-	35	52,50		
			<u>321,-</u>		<u>111,70</u>		
				überwiesen werden am 27.7.		117,-	

Konten: Berliner Bank AG (BLZ 100 200 00) Nr. 0407480700

Postscheck (BLZ 100 100 10) Nr. 520 50-100 BlnW

Bitte bei Überweisung Rechnungs-Nr. und Datum angeben.

Bei Rücksendung nicht verkaufter Artikel bitten wir, die von Ihnen ausgefüllte Rechnungskopie der Sendung beizufügen. Rückgaberecht bis zum

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41  
Tel. 030 - 85 10 21

7.6.1983

Herrn  
Hans Koritke  
Dachsklingeweg 11  
7032 Sindelfingen

Sehr geehrter Herr Koritke!

Mit gleicher Post übersenden wir Ihnen heute ein Paket mit Tonga Crafts, die von Frau Barteczko-Schwedler soeben aus Zambia mitgebracht worden sind. Wir möchten Sie bitten, daß Sie uns die nichtverkauften Artikel zu gegebener Zeit wieder zurücksenden.

Mit freundlichen Grüßen  
im Auftrag

P.

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/2o  
1000 Berlin 41  
Tel. 030 - 85 10 21  
30.11.1983

Herrn Pfarrer  
van Spankeren  
Lipper Weg 111 b  
4370 Marl

Sehr geehrter Herr van Spankeren!  
Anbei übersenden wir Ihnen einen Brief von Herrn von Stieglitz an Herrn  
Reinhard van Spankeren, Baroper Str. mit der Bitte um Weiterleitung,  
da uns die vollständige Adresse nicht bekannt ist.  
Mit bestem Dank  
und freundlichen Grüßen  
im Auftrag

P.

JOHANNES SUNDERMEIER

Widumer Str. 31, 4600 Dortmund 16  
Ruf 0231/801832

den 1. 12. 83

Liebe Bärbel Barteczko-Schwedler!

Ein kurzer, aber herzlicher Gruß aus Dortmund-Brechten.

Die Stunden mit Ihnen im Rahmen der Dortmunder Tage der Weltmission sind mir noch in guter Erinnerung. Sie haben mir durch Ihre sympathische Art die Gossner-Mission noch sympathischer gemacht. Und ich hoffe sehr, Sie bei den nächsten Dortmunder Missionstagen wiederzusehen.

Inzwischen ist so manches in unserer Gemeinde geschehen. In der Friedensdiskussion hat es im Presbyterium harte Auseinandersetzungen gegeben (s. offener Brief). Im Kirchenkreis überlegen wir, welche Möglichkeiten wir jetzt, nach dem 22. 11., in der Friedensarbeit haben.

Unser Weihnachtsmarkt - der Erlös ist teilweise für die Arbeit der Gossner-Mission bestimmt und wird in den nächsten Tagen überwiesen - war trotz Sturm und Regen am 1. Advent wieder einmal ein großer Erfolg.

Was sonst noch so gelaufen ist und geplant wird, zeigt Ihnen unser Gemeindebrief.

Ihnen und den anderen bei Gossners in Berlin wünsche ich eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Grüße an Herrn Kriebel und Mische.

Schalom!

Ihr

*Joh. Sundermeier*



GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41  
Tel. 030 - 85 10 21

29.5.1984

Frau  
Anna-Katharina Szagun  
Bovender Str. 4  
3406 Bovenden-Lenglern

Sehr geehrte Frau Szagun!

In Bezugnahme auf unser Telefongespräch vom 17.5.84 möchten wir Sie bitten, uns die Diaserie "Shanti" umgehend zurückzusenden, weil wir diese Serie für weiteren Verleih angekündigt haben. Wie wir Ihnen bereits mitteilten, ist diese Serie zum Preis von 36,- DM (incl. Testheft) bei uns erhältlich.

Mit freundlichen Grüßen  
im Auftrag

zurück 6.6.84 P.

P.

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41  
Tel. 030-85 10 21

5.4.1984

Frau  
Anna-Katharina Szagun  
Bovender Str. 4  
3406 Bovenden-Lenglern

Sehr geehrte Frau Szagun!

Am 3.2.1984 übersandten wir Ihnen auf Anfrage unsere Dia-Serie "Shanti" mit der Bitte, diese bis zum 2. März an uns zurückzusenden. Da diese Serie bisher unser einziges Verleih-Exemplar ist, möchten wir Sie nochmals bitten uns die Dias sehr bald zurückzusenden.

Mit freundlichen Grüßen  
im Auftrag

P.

lt. Anruf am 17.5. wird die Serie zurückgeschickt.  
Texte f. Kinder über nep. Kim Christen

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41  
Tel. 030 - 85 10 21  
3.2.1984

Frau  
Anna-Katharina Szagun  
Bovender Str. 4  
3406 Bovenden-Lenglern

Sehr geehrte Frau Szagun!

In Beantwortung Ihres Schreibens vom 16.11.83 an das Berliner Missionswerk, das an uns weitergeleitet wurde, übersenden wir Ihnen beiliegend eine Diaserie mit entsprechendem Arbeitsheft. Die Shanti-Serie kann auch käuflich für DM 36,- bei uns erworben werden.

Wir möchten Sie bitten, uns die Serie bis zum 2. März zurückzusenden.

Mit freundlichen Grüßen  
im Auftrag

P.

# GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN

Fachbereich Erziehungswissenschaften

Eingereicht:	Umlauf:
2 2. NOV. '83	
Bear:	
Beaufw.: <i>Q</i>	
Registr.:	

An das  
Berliner Missionswerk der  
Ev. Kirche in Berlin-Brandenburg  
Handjerystr. 19-20  
1000 Berlin 41

3400 Göttingen . 16.11.83  
Waldweg 26 . Tel. (0551) 45081-5

Seminar für Religions-  
Pädagogik

In Zusammenarbeit mit dem Religionspädagogischen Institut plane ich eine Veröffentlichung zum Thema "Kirche, Kirchen, Ökumene", einen Unterrichtsvorschlag, in dem einerseits Schüler im Alter von 10-13 Jahren erfahrungsorientiert in Leben und Aufgabenfeld der Ortsgemeinde eingeführt werden, andererseits aber auch den Blick geöffnet bekommen sollen für Kirche in der Welt mit ihren vielfältigen Ausdrucksformen (hinsichtlich Gottesdienst, Amtshandlungen, diakonischen Tätigkeiten, Unterricht usw.), Sorgen und Nöten auf ihrem jeweiligen kulturellen und sozioökonomischen wie politischen Hintergrund.

Schülern dieser Altersstufe können derart komplexe Inhalte nur exemplarisch und in Form von anschaulichen Einzelfallbeispielen nahegebracht werden, die eine Identifikation ermöglichen. Zur Beschaffung von Material wende ich mich mit der Bitte um Hilfe an Sie: ich suche dringend

- a) konkrete, anschauliche Schilderungen von Gemeindeleben aus verschiedenen Teilen der Erde und aus unterschiedlichen Kirchen
- b) ebenso konkrete, anschauliche Schilderungen des Alltagslebens von Kindern und Erwachsenen in dieser Gemeinde bzw. Region,

beides - wenn möglich - mit Bildmaterial.

Die Schilderungen sollen in einem zweiten Schritt für den Unterricht zu einer Erzählung vom Leben eines Kindes in der kirchlichen Gemeinschaft verknüpft werden, - das könnte ich vermutlich ohne große Schwierigkeiten selbst leisten.

Da ich annehme, daß in Ihrer Institution derartige Materialien vorhanden sind oder aber durch Mitarbeiter beschafft werden könnten, wende ich mich mit der Bitte um Hilfe an Sie.

Mit freundlichen Grüßen

*Anna-Katharina Szagun*  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

ANNA-KATHARINA SZAGUN  
Bovender Straße 4  
3406 Bovenden-Lengeln  
Tel. 05593 / 628

Sch

10.10.1984

Frau  
Ilse Schmauch  
Ulmenweg 24  
4930 Detmold

Liebe Frau Schmauch!

Für Ihre langjährige und regelmäßige Unterstützung der Ausbildung junger nepalischer Fachkräfte möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Sie haben sich bei mir erkundigt, ob diese Hilfe noch notwendig ist. Dies kann ich von ganzem Herzen bejahen. Nepal braucht gut ausgebildete einheimische Fachkräfte, damit es in eine bessere Zukunft blicken kann. Nach wie vor ist das Volk auf unsere Hilfe angewiesen, die wir - soweit es in unseren Möglichkeiten liegt - auch gerne gewähren. Doch ausländische Hilfe kann nur eine Stütze sein, niemals ein Ersatz für eigene Anstrengungen. Die einheimischen Mitarbeiter kennen die Mentalität, die Schwierigkeiten und Hoffnungen des Volkes weit besser als unsere Mitarbeiter, auch wenn diese schon viele Jahre in dem Land leben. Sie, die Einheimischen, müssen über ihre Entwicklung selber bestimmen, denn es geht um ihr Schicksal. Deshalb ist es unser Ziel, unsere Mitarbeiter langfristig durch nepalische Fachkräfte zu ersetzen - ein Ziel, das wir nur erreichen können, wenn wir auch für deren Ausbildung Sorge tragen. Sie sehen, auf Ihre freundliche Unterstützung des Schüler- und Studentenfonds sind wir nach wie vor sehr angewiesen.

Mit nochmaligem Dank und den besten Wünschen für Sie  
verbleibe ich  
Ihre

B

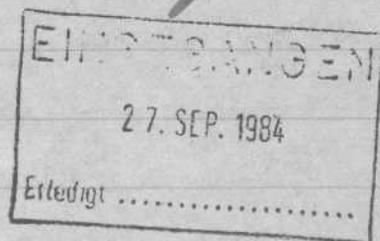
Bärbel Barteczko-Schwedler

26.9.84

493 Detmold

Ulmenweg 24 (neue Adresse)

An Gossner Mission



1 Bl. 41 / Handjyrs. 19/20

Ich glaube, es was im Jahr 1978, das wir vier Detmoldes (H. Wiegmann, H. V. Krüger, H. Hüter, H. Schwanich) eine regelmäßige kleine Unterstützung (monatlich 50,- DM) für die verwaisten Kinder der Frau Martina Minklia (Katmandu?) übernahmen.

Später, Mai 1980, rief Herr Direktor S. Krie-  
bel uns vor, - inzwischen hatten sich für  
Tochter u. Sohn Minklia genügend Mittel  
angesammelt - unsere Überweisungen  
einem Schüler - oder Studentenfonds der  
UMN zukommen zu lassen. So habe ich  
es seitdem auch gehalten.

1451  
Mir beim Ausfüllen meines heutigen Briefs,  
Selbstüberweisung fielen mir die jüngeren  
Missionsbriefe wieder ein und ich fragte mich  
anßerdem, ob der damals 1988 als unter-  
stützungswürdig benannte Studentenfonds  
heute noch besteht und arbeitet.

Darf ich Sie bitten, mir kurz Bescheid zu  
geben, ob es einen Sinn hat, die bisherigen  
Zurückfänger mit diesen patenschafts-  
ähnlichen Zahlungen zu unterstützen  
oder ob Ihnen an einer ähnlich regelmä-  
ßigen Spende für wechselnde Objekte  
mehr gelegen ist.

|| In dem Fall bitte ich, die drei anderen  
Spenden von der Änderung zu unterrichten!

Mit freundlichem Gruß!

H. Ilse Schwanich

21.8.1984

Frau  
Ruth Schmidt  
Sonnenbergstr. 15  
7082 Oberkochen

Liebe Frau Schmidt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 6.8.84. Nun kann ich Ihnen z.Z. noch nicht sagen, wann ich im kommenden Jahr nach Stuttgart fahre. Ich werde mich aber sobald ich mehr weiß bei Ihnen melden.

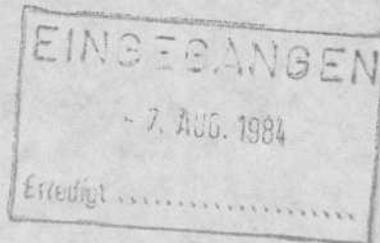
Unsere Zeitschrift erhalten Sie ab sofort in 25 Exemplaren. Daß Sie unser Surkhet-Projekt unterstützen wollen, freut mich sehr. Frau Honold wird ~~Sicher~~ sicherlich über die Arbeit ihres Sohnes auf dem Laufenden halten. Ansonsten sind wir auch gerne bereit, Ihnen neu-erscheinende Informationsmaterialien zuzusenden.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihre

B

Bärbel Barteczko-Schwedler

Ruth Schmidt  
Sonnenbergstr. 15  
7082 Oberkochen



6.8.1984

Liebe Frau Barteczko- Schwedler,

erst heute finde ich Zeit, mich für Ihren lieben Brief und das sehr interessante Verteilmaterial zu bedanken. Unser Frauenkreis wird nun einmal jährlich eine Spende an die Gossner Mission überweisen, gedacht für Ihre Arbeit in Nepal. Gerne nehmen wir auch das Angebot der Zeitschrift wahr, aber es wäre sicher einfacher und kostensparender für Sie, wenn Sie die Zeitschriften an mich schicken würden. Ich verteile sie dann im Frauenkreis. Um 25 Exemplare würde ich gerne bitten. *al. 9.8.84 P.*

*Pohl* → Ein Besuch von Ihnen in unserem Kreis wäre natürlich eine besondere Sache. Normalerweise treffen wir uns einmal im Monat, immer am Montagabend. Aber ich könnte gerne einmal einen Montag dazwischen schieben. Der Wochentag müsste eingehalten werden wegen der Räumlichkeiten, die an anderen Tagen für andere Gruppen belegt sind. Für die ganze Gemeinde kann ich im Moment nicht sprechen, da unsere Pfarrstelle erst wieder Mitte September (nach einjähriger Vakanz) besetzt wird.

Es wäre gut, von Ihnen zu erfahren, wann Sie anfangs 1985 wieder in Stuttgart sind. Da ich mir einen Abend mit Ihnen für die ganze Gemeinde vorstellen könnte, wäre es angebracht, unserem neuen Pfarrer etwas Zeit zu lassen. Auch unser Kreis ist für die Herbst- und Winterarbeit schon festgelegt.

Für Ihre Arbeit wünsche ich Ihnen alles Gute.

Mit herzlichem Gruss

Ihre Ruth Schmidt

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41  
Tel. 030 - 85 10 21

7.8.1984

Herrn  
August Schweikert  
Bahlweg 3  
7406 Talheim/Tbg.

Lieber Herr Schweikert!

Haben Sie vielen Dank für Ihre Karte, die bei uns am 2. August eintraf. Leider können wir Ihnen den Wunsch nach dem Andachtsbuch Gossners nicht erfüllen, da es schon lange vergriffen ist und nicht wieder neu aufgelegt wurde. In unserer Bibliothek haben wir einige Literatur von Gossner zum Verleih. Dort haben wir auch schon nachgesehen, aber unter Andachtsbuch und auch unter Gossner haben wir nichts gefunden. Wenn Sie uns noch genauere Angaben machen könnten, sehen wir gerne nochmals nach. Mit freundlichen Grüßen  
im Auftrag

P.

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41  
Tel. 030 - 85 10 21

30.7.1984

Frau  
Gertrud Schwerdtfeger  
Salem-Köslin  
Postfach 2680  
4950 Minden

Liebe Frau Schwerdtfeger!

Haben Sie vielen Dank für Ihre Karte vom 23.7.1984.

Leider ist das "Gossner Schatzkästlein" seit Jahren vergriffen und wurde nicht wieder neu aufgelegt.

Es tut uns aufrichtig leid, daß wir Ihnen nicht weiterhelfen können.

Mit freundlichen Grüßen

im Auftrag

P.

8.3.84

An das

Konsistorium der Ev. Kirche

Bachstr. 1 - 2

1000 Berlin 21

z.H. Frau Schatzen, Redaktion des  
Sonntagsblatts

Liebe Frau Schatzen!

Ich habe Ihnen kürzlichen den Artikel "14 Jahre bei der Gossner Mission" zur Verabschiedung des Direktors der Gossner Mission S. Kriebel mit der Bitte um Abdruck in der letzten Ausgabe des Sonntagsblatts zugesandt. Ich lege Ihnen heute ein Foto von Siegwart Kriebel bei, das Sie bitte mit dem Artikelveröffentlichen möchten.

Mit besten Dank im voraus

Ihre

Bärbel Barteczko-Schwedler

zurück

ÖA-Bln

Dr. Dietrich Schirmer

Berlin 12, den 29.10.1983  
Goethestr. 27 - 30  
- Ev. Bildungswerk -



*Lieber Herr Kriebel,*

leider muß ich Ihnen mitteilen, daß der für den 27. - 29. November 1983 geplante Berliner Kongreß

"Arbeitslosigkeit - Ursachen und Gegenwehr"

nicht stattfinden wird. Der Aufruf, mit dem die Vorbereitungsgruppe um Unterstützung für diesen Kongreß geworben hat, ist zwar von vielen Gruppen, Institutionen und Einzelpersonen - und auch von Ihnen - positiv aufgenommen und unterschrieben worden. Aber sowohl die von uns angesprochenen Leitungen von Einzelgewerkschaften in Berlin (mit Ausnahme der HBV) wie auch die Leitungen des Amtes für Industrie- und Sozialarbeit der Ev. Kirche in Berlin (West) und des Ev. Bildungswerks konnten sich nicht dazu entschließen, diesen Kongreß in der vorgesehenen Form zu unterstützen.

Damit entfiel nicht nur die inhaltliche und organisatorische Mitgestaltung, sondern auch die finanzielle Absicherung für diesen Kongreß durch wichtige Institutionen, um die wir uns von Anfang an intensiv bemüht hatten.

Die Koordinationsgruppe für den Kongreß hat, als die Widerstände deutlich wurden, neue Vorstellungen über Form und Inhalt einer Veranstaltung zum Thema entwickelt und diese Ansätze Gewerkschaftsfunktionären und kirchlichen Institutsleitern vorgetragen. Die Weiterarbeit geriet jedoch durch die Ankündigung ins Stocken, daß der DGB Berlin am 21. Oktober 1983 eine eigene Veranstaltung zum Thema durchführen werde. Es wurde beschlossen, zunächst einmal diese Veranstaltung abzuwarten. Inzwischen ist klargeworden, daß diese DGB-Veranstaltung nicht stattgefunden hat.

Nun arbeiten einige Interessierte - darunter auch die Leitung des Amtes für Industrie und Sozialarbeit - daran weiter, daß es wenigstens 1984 zu einer von Arbeitslosen, Gewerkschaftern, Wissenschaftlern und Christen getragenen Veranstaltung im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit kommt. Wenn diese Bemühungen zu konkreten Ergebnissen führen, werden Sie von den Veranstaltern über Inhalt, Ort und Termin dieses Vorhabens informiert werden.

Mit freundlichen Grüßen

*Dietrich Schirmer*

P.S. Denjenigen, die den für November 83 geplanten Kongreß mit einer Spende unterstützen wollten bzw. Geldbeträge bereits überwiesen haben, danken wir sehr und geben die Spende in der Anlage zurück.

Protokoll des 7. Vorbereitungsgesprächs am <sup>24.</sup>~~30~~ August 1983  
zum Kongress/Arbeitstagung:

A R B E I T S L O S I G K E I T - U R S A C H E N u. G E G E N W.

Teilnehmerliste: siehe Anlage

Gesprächsleitung: Jochen Neumann

Protokoll: Günter Busch

Tagesordnung:

1. Bericht über Gespräch mit dem Amt für Industrie- u. Sozialarbeit
2. Weiteres Vorgehen

Zu 1.:

Hans-Jürgen Kirchheck berichtet über ein Gespräch des Koordinationskreises mit Vertretern des Amtes für Ind. u. Sozialarbeit, das folgendes Ergebnis hatte:

1. Das Amt bekundet Interesse an den mit dem Kongreß verfolgten inhaltlichen Zielsetzungen, insbesondere die Einbeziehung von Gewerkschaften und Arbeitsloseninitiativen sowie die Möglichkeit der Darstellung und Entwicklung eines spezifischen Beitrages der Kirchen. Das Amt begrüßt, daß im Mittelpunkt des Kongresses der konkrete Austausch von Erfahrungen und Betroffenheit stehen soll und nicht Fragen der allgemeinen Theoriebildung.
2. Die Vorbehalte des Amtes beziehen sich vorrangig auf die Form und den Zeitpunkt:
  - Der DGB stellt sich auf einer eigenen Veranstaltung am 21.10.83 dem Problem der Arbeitslosigkeit und bezieht dabei auch Arbeitsloseninitiativen mit ein. Die Ergebnisse und gewerkschaftlichen Schlußfolgerungen der Veranstaltung müssen erst abgewartet werden.
  - Der genaue Schwerpunkt ist unklar. Geht es vorrangig um die Situation der Arbeitslosen, um einen Erfahrungsaustausch zwischen Beschäftigten und Unbeschäftigten oder um Strategien gegen die Arbeitslosigkeit?
  - Die gewünschte Beteiligung von Beschäftigten ist nur sichergestellt, wenn die Gewerkschaften mit zur Teilnahme aufrufen. Dies gestaltet sich aber schwierig, da in dem Aufruf alle gesellschaftlichen Großorganisationen kritisiert werden.
  - Die Form der Veranstaltung als Kongreß ist ungeeignet. Ein Kongreß kann auch Initiative wegnehmen und ein Wochenendtermin ist für viele ungeeignet.
3. Das Amt beteiligt sich nicht an dem Kongreß, macht aber von sich aus den Vorschlag, branchenspezifische Arbeitsgruppen von Beschäftigten und Unbeschäftigten zu konkreten Projekten der Beseitigung von Arbeitslosigkeit/ Alternativen Produktion zu initiieren, die dann nach einiger Zeit in der Form eines Forums ihre Arbeitsergebnisse austauschen können.

Diskussion:

In der Diskussion wurde noch einmal die Zielsetzung des Kongresses und weitere Kritikpunkte verdeutlicht:

- Der Kongreß hat auch eine politische Funktion. Er soll als öffentlichkeitswirksames Medium berlinweites Aufsehen erregen und damit politischen Druck erzeugen.
- Die Gemeinsamkeiten von Beschäftigten und Arbeitslosen als

- von der Wirtschaftskrise Betroffenen bieten Ansatzpunkte zu Gegenwehr und Überwindung von Vorurteilen und Verdrängungen.
- Eine eigene Gewerkschaftsveranstaltung ist wichtig, kann aber eine über den Organisationen stehende Veranstaltung mit der Kirche als dialogfähigem und vermittelnden Träger nicht ersetzen. Außerdem ist die DGB-Veranstaltung noch mit einigen Fragezeichen versehen (Zeitpunkt während der Friedenswoche; unklare Beteiligung des Arbeitslosen).
  - Ein Kongreß ist keine Form, um Arbeitslose zu gewinnen.
  - Ein Kongreß als Startschuß für ein so vernachlässigtes Thema wie die Beseitigung der Arbeitslosigkeit ist ungeeignet. Die Arbeit muß dezentral anfangen.

Günter Busch berichtet von einem Gespräch mit dem Berliner ÖTV-Vorsitzenden Hackbarth. Hackbarth lehnt eine Beteiligung der ÖTV an dem Kongreß ab, da es Vorbehalte gebe:

- Es ist unklar, welche Kräfte den Kongreß initiiert haben und vorbereiten.
- Wenn die ÖTV als Träger gewonnen werden soll, so reicht es nicht aus, ein Schreiben zu versenden. Rechtzeitige und persönliche Absprachen sind unabdingbar.
- Es bleibt unklar, ob aus dem Kongreß mehr herauskommt als eine allgemeine Kapitalismuskritik. Gerade die Arbeitslosen haben aber sehr viel konkretere Fragestellungen, die beantwortet werden müssen, um sie nicht in die Resignation zu treiben.

Hackbarth gesteht zu, daß die Arbeitslosigkeit als entscheidende gewerkschaftliche Frage von den Gewerkschaften bisher unzureichend behandelt worden ist. Auch die DGB-Veranstaltung reicht dazu nicht aus, deshalb haben alle Initiativen von Gewerkschaftern hinsichtlich dieser Problematik seine Zustimmung.

Der ÖTV-Vorsitzende sagt ausdrücklich seine Unterstützung für eine Arbeitstagung mit einer begrenzteren Zielsetzung als der vorgesehene Kongreß zu.

Es wurde vereinbart, nach genaueren Planungsüberlegungen ein weiteres Gespräch zu führen.

#### Zu 2.:

Es wurde festgestellt, daß nach der Absage von ÖTV, Amt für Industrie- und Sozialarbeit, Ev. Bildungswerk und der Abwesenheit eines Vertreters des DGB der Kongreß in der vorgesehenen Form und mit der vorgesehenen Zielsetzung nicht mehr durchgeführt werden kann.

Dennoch wurde angesichts der Wichtigkeit des Arbeitslosigkeitsproblems eine bloße Absage nicht als sinnvoll angesehen. Vielmehr gilt es, mit den vorhandenen Kräften und Mitteln eine begrenztere Veranstaltung mit eingeschränkter Zielsetzung zu planen.

Günter Busch schlug vor, eine Arbeitstagung zu dem Thema: "Arbeitsplatzabbau, Arbeitslosigkeit, alternative Projekte: Erfahrungen und Betroffenheit von Arbeitnehmern und Arbeitslosen, Gegenwehr und Alternativen" durchzuführen. Darin sollten ~~sollten~~ Arbeitnehmer und Arbeitslose branchenspezifisch ihre Erfahrungen von betrieblichen Maßnahmen der Einsparung von Arbeitskräften (Rationalisierung, Intensivierung, Arbeitsplatzabbau, Betriebsstillegungen), Formen betrieblicher und gewerkschaftlicher Gegenwehr und Möglichkeiten alternativer Produktion

austauschen und evt. längerfristige Formen der Zusammenarbeit initiieren. Dies sollte vor allem für diejenigen Branchen geschehen, in denen konkrete Alternativen der Schaffung von neuen Arbeitsplätzen geplant, diskutiert oder bereits praktiziert werden: Metallbereich (AEG Brunnenstraße, Linde), Öffentlicher Dienst (BSR, Gesundheitsversorgung), Alternativprojekte (Stadtwerte e.V.), Kirchen (kirchliche Projektarbeit, kirchliche Eigenbetriebe), Bildung (Lehrerarbeitslosigkeit) und Handel.

Zum Schluß einer solchen Arbeitstagung sollten koordinierende, perspektivische Beiträge die Arbeitsgruppenergebnisse bündeln und die gemeinsame Zielrichtung des weiteren Vorgehens deutlich machen.

Dieser Vorschlag wurde zunächst von allen Beteiligten einschließlich des Vertreters des Amtes für Industrie- u. Sozialarbeit gutgeheissen. Zu einer konkreteren Ausformulierung und Programmplanung fanden sich bereit:

2 Vertreter des Amtes: Berg oder Tietz, Wenzel  
Kirchheck, Busch, Reuter, Neumann, Schirmer.

Termin wird noch ausgemacht.

Der Termin und die Tagesordnung für das nächste Plenum wird von dieser Gruppe festgelegt.

#### P.S. Letzter Diskussionsstand der Vorbereitungsgruppe:

1. Die Arbeitstagung soll in der Diskussion um die Arbeitslosigkeit eine Impuls- und eine Verbreiterungsfunktion haben. Impulse soll sie geben, indem sie an neuen, konkreten Fragestellungen Beiträge zum Abbau der Arbeitslosigkeit initiiert, verbreitern soll sie durch Verknüpfung von Initiativen und Projekten zur Arbeitsplatzsicherung und -schaffung mit Arbeitsloseninitiativen und Arbeitslosen.
2. Die Verknüpfung ist nur denkbar an gemeinsam zu bearbeitenden Fragestellungen: An welchen Fragen/Problemfeldern können beide Gruppen bezogen auf die Berliner Situation gemeinsam neue Impulse zum Abbau von Arbeitslosigkeit geben?
3. Gemeinsame Fragestellung könnte sein die Entwicklung von Elementen eines Regionalentwicklungsplanes für Berlin zur Arbeitsplatzsicherung und Arbeitsplatzschaffung. ~~WAS~~ Die Diskussion des WAS und WIE der Produktion in bezug auf ausgewählte gesellschaftliche Problembereiche -z.B. Nahverkehr, Gesundheitsversorgung, alternative Ökonomie, Recycling, Energie, Nah- u. Fernwärme, Versorgung, Bildung, Umweltschutz - führt zu neuen, weitergehenden Fragestellungen einer Berliner Wirtschaftsplanung, die die Branchen nicht mehr wie bisher voneinander isoliert, sondern sie in Beziehung setzt zu gemeinsamen gesellschaftlichen Zielsetzungen.

Neuer Termin der Vorbereitung der Arbeitstagung (für alle):

Donnerstag, 3.11.1983, 18.00 Uhr, Haus der Kirche

#### Tagesordnung:

1. Auswertung der DGB-Veranstaltung zur Arbeitslosigkeit
2. Stand der Diskussion der Vorbereitung
3. Tagungsprogramm
4. Verschiedenes

# AMT FÜR INDUSTRIE UND SOZIALARBEIT

der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg (Berlin West)

1000 BERLIN 19,  
KAROLINGERPLATZ 6A  
TELEFON 302 34 90

Herrn

Günter Busch  
Forststraße 53

1000 Berlin 41

17. September 1983 Ha.

Betr.: Protokoll des Gesprächs am 30. August 1983

Lieber Günter,

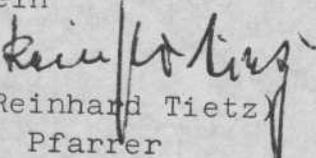
zu Punkt 1 der Tagesordnung möchte ich einige Punkte anders formulieren:

1. Das Amt begrüßt zwar, daß nicht Fragen allgemeiner Theoriebildung im Mittelpunkt stehen sollen. Es hat aber auch kritische Fragen, wo es um den konkreten Austausch von Erfahrungen und Betroffenheit gehen soll. Was soll damit gemeint und bezweckt sein?
2. Der Vorbehalt des Amtes bezieht sich primär auf die damals vorliegenden Zielsetzungen und Inhalte, erst sekundär auf Form und Zeitpunkt.
3. Die Frage der Mitwirkung der Gewerkschaften ist aus der Sicht des Amtes die Frage, welche Zuständigkeit und Aufgabe ihnen angesichts der Beschäftigungsproblematik in der Sicht kirchlicher Veranstaltungsträger zukommt und was sich daraus für die Möglichkeiten der Kooperation mit den Gewerkschaften und deren sachgemäße Vorbereitung ergibt.

Ich bitte Dich, diese Anmerkungen dem Protokoll beizufügen.

Mit herzlichen Grüßen

Dein

  
(Reinhard Tietz)  
Pfarrer

EINGEGANGEN

- 4. SEPT. 1983

Erledigt .....

Teilnehmer am Vorbereitungstreffen für die Veranstaltung  
"Arbeitslosigkeit - Ursachen und Gegenwehr" am 24. Aug. 1983<sup>+</sup>

1. Horst Baumänn	Arbeitslosenladen
2. Manfred Berg	Amt f. Industrie u. Sozialarb.
3. Helmut Böhnke	ÖTV / HMAV
4. Günter Busch	Ev. Berufsschularbeit
5. Hans G. Hagen	ÖTV/Arbeitskreis Zeitvertr. und Arbeitslosigkeit
6. Hans-J. Kirchheck	GEW - Aalew
7. Siegwart Kriebel	Gossner-Mission
8. Jochen Neumann	Arbeitslosen-Initiative Friedenau
9. Hans-J. Reuter	Aktion Arbeitslose d. KK Steglitz
10. Dietrich Schirmer	Ev. Bildungswerk Berlin
11. Hardy Teßmann	ÖTV / GMAV-Vikar

<sup>+</sup> Die Sitzung fand am 24. Aug. statt. Die Angabe "30. Aug." im Protokoll beruht auf einem Irrtum.

Pray for

Luther year 1983

# "Reformer" Dr. Martin Luther

500th YEAR BIRTH ANNIVERSARY

on 2nd-4th Nov. 1983 at Gossner Boy's Middle School Ground, G. E. L. Church Compound, Ranchi

10th July 1983.  
Ranchi.

To  
Mr. W. Leich  
President of Luther Committee  
of Evangelical Churches at GDR.

EINGEGANGEN

21. JULI 1983

Erledigt .....

Dear brother in Christ.

Greetings to you in the name of our Lord and Saviour Jesus Christ.

Further we like to express you that on the occasion of the 500th year birth anniversary of our Reformer Dr. Martin Luther, we are also going to organise a programme at Ranchi.

We are making appeal to all the protestant churches and inviting Roman Catholic churches in Ranchi to join hand to celebrate the anniversary. We are thankful to our Pramukh Adhyaksh (President) and Local church administrative body (Mandli Punch) of G.E.L. Church for their kind approval and consent and place to celebrate the function.

Please pray for us. We have started prayer for the Luther Year and for anniversary. (every saturday).

On the occasion we like to have exhibition on the life of Dr. Luther and his work. We are in need of some feature film and slide film strips, photographs, portrait etc so that we can exhibit on the exhibition.

We are requesting you and friends to kindly provide us the related materials. We will return it to person concerned after the anniversary.

We are happy to invite you and guests and delegates for those days at Ranchi to witness the function. We are making provision for 50 persons as guest and delegates. They will be hosted at poor tribble family home at Ranchi, and in some guest house.

We are taking privilege to circulate this letter to all churches in India and abroad and also to all church related organisations for helpfull guidance, advice and helpfull co-operation.

Please do favour from your end.

Once again we request you for prayer.

With love and greetings to you all.

Yours in Christ

*Binkas Ecka*  
(BINKAS ECKA.)

Copy to.  
Director,  
Gossner Mission Society,  
West Germany,  
for information and action.

*An Dr. Schmale, Euth. Uichenant, fochidit. 27.7.83, 6*

Co-Ordinator :- Gospel Singing Group Ranchi

Organiser :- Binkas Ecka, 62, Newgarden, Ranchi-834001/Bihar/India

Tantative Programmes.

2nd November.

Exhibition, Film/slide film show. 6 pm.

3rd November.

Joint prayer service. ' 8am to 10 am.

High lights on Luther's Life. 10 to 12 noon.

Christian Music Festival cum Competition.  
( Tribble folk songs, Bhjans, Hindi songs).

One Act Play. Bassed on the arrival of  
first missionaries in Chotanagpur.

" LUTHERAN AMBASSADOR"

3 pm to 8 pm.

4th November.

Seminar on Reformation bassed on social,  
Cultural, Religion and National Development.

8 am to 12 noon.

Concluding function and prize distribution  
12 noon to 1 pm..

10th November.

Special Church Service " BIRTH DAY".

at 8 am.

6.6.1984

Frau  
Ruth Schmidt  
Sonnenbergstr. 15  
7082 Oberkochen

Liebe Frau Schmidt!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 28.5.84, in dem Sie uns anbieten, die Arbeit der Gossner Mission in Nepal zu unterstützen. Schon im voraus möchte ich mich dafür ganz herzlich bedanken. Da Frau Honold Mitglied Ihres Frauenkreises ist, würde sich das Projekt, in dem Gerhard Honold mitarbeitet, anbieten. Im vergangenen April habe ich Gerhard dort besucht. Leider sind die Dias, die ich dort aufnahm, noch nicht fertig entwickelt, sonst könnte ich Sie Ihnen zuschicken. Wenn Sie Interesse haben, so kann ich das zu gegebener Zeit nachholen. Ich lege Ihnen vorerst einen Bericht über das Projekt und einige Unterlagen zur Gossner Mission bei. Einen kleinen Einblick über das Land und die Arbeit der Vereinigten Nepalmission, in der die Gossner Mission Mitglied ist, vermittelt auch unser Film, den Sie gerne bei uns kostenlos ausleihen können. Häufig veröffentlichen wir auch Briefe von Gerhard in unserer Zeitschrift, so daß es für Sie und Ihren Frauenkreis interessant sein könnte, diese (kostenlos) zu abonnieren. Ich würde Sie bitten, in diesem Fall die Adressen der Mitglieder Ihres Frauenkreises mir zuzusenden. Des öfteren fahre ich nach Stuttgart. Da Oberkochen nicht allzuweit von dort entfernt liegt, könnte ich einen Tag anhängen, um Ihnen, Ihrem Frauenkreis oder Ihrer Gemeinde direkt von Gerhards Arbeit in Nepal zu berichten.

Für weitere Fragen stehe ich Ihnen jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit den besten Grüßen an Sie, an Familie Honold und Ihren Frauenkreis verbleibe ich

Ihre

B.B.

Bärbel Barteczko-Schwedler

*Biene + Weltmission*

EINGETRAGEN  
29. MAI 1984  
Erledigt .....

↓  
Ruth Schmidt  
Sonnenbergstr. 15  
7082 Oberkochen

28.5.84

Gossner Mission  
Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bin verantwortlich für einen Frauenkreis der evangelischen Versöhnungsgemeinde in Oberkochen. Unser Kreis sucht eine Patenschaft. Wir denken an DM 1.-- pro Teilnehmerin im Monat. Das wären im Jahr ca. DM 300.--, eventuell etwas mehr. Da nun Gerhard Honold über die Gossner Mission Dienst in Nepal tut und seine Mutter, Frau Anne Honold, zu uns in den Kreis kommt, fände ich es ganz schön, wenn wir die Arbeit der Gossner Mission unterstützen würden.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir die entsprechenden Möglichkeiten mitteilen würden.

Mit freundlichem Gruss

*Ruth Schmidt*

## 8. NATIONAL WORKSHOP ON LUTHER'S SMALL CATECHISM :

Luther's Small Catechism once highly respected and very much used in schools and families is somewhat neglected today. Moreover a reassessment and re-interpretation of what Luther said in his times is necessary in our times today. It is to be remembered that the Small and Large Catechisms were written (1520) at a time of intensive doctrinal controversies. To bring back the Small Catechism to its original importance and to understand Luther as a Teacher a National Workshop will be held on Luther's Small Catechism on August 24 - 26, 1983 at Gurukul.

## 9. ECUMENICAL DIALOGUES :

### (1) CSI - Lutheran Dialogue :

It is very much hoped that the dormant CSI - Lutheran dialogue will be revived during this Luther Year.

### (2) Lutheran - Catholic Dialogue :

Efforts are under way to start a Lutheran - Catholic dialogue in Madras.

### (3) Orthodox - Lutheran Dialogue :

The discussion papers and Agreed Statements of the last seven dialogue meetings will be published in a book form.

10. For further information and assistance please contact the undersigned or Gurukul. We would request you to send us a brief report of your celebrations.

Dr. K. RAJARATNAM,  
*Executive Secretary,  
United Evangelical  
Lutheran Churches in India.*

B. H. JACKAYYA,  
*Co-ordinator,  
Luther Celebrations, UELCI,  
Rural Theological Institute,  
Bethel Farm,  
Kusavankundu Post,  
Madurai - 625 012.*



Martin Luther's  
500th Birth Anniversary  
Celebrations, 1983

United Evangelical  
Lutheran Churches in India

# PROGRAMME OF LUTHER YEAR EVENTS

EINGEGANGEN  
21. JULI 1983  
Liedigt .....

Martin Luther, one of the greatest Reformers of the Christian Church, inaugurated a new era in the history of the Church. His 500th Birthday falls on November 10. The year 1983 is therefore being celebrated all over the world as Luther Year. The purpose is not to glorify Luther, but to glorify and thank God who used Luther to reform the church.

A Committee of the United Evangelical Lutheran Churches in India (UELCI) along with the staff of Gurukul Lutheran Theological College and Research Institute have planned a number of events to fittingly celebrate the 500th anniversary of the Reformer's birth. All of us in the nine Lutheran Churches in India will, no doubt, want to join with the world family of Lutherans in this happy occasion and try to understand what Luther, his life and work mean to us today in our context.

The following are some of the main events of the celebrations :

## 1. LUTHER SUNDAY—NOVEMBER 13, 1983 :

Reformation Day (October 31) and Luther's birthday (November 10) are not too far apart. We therefore suggest that all congregations in the UELCI observe November 13 as Luther Sunday with special worship service and special thank-offering and events by young people. We hope that celebrations at local level will be planned from now on by every pastorate. Gurukul will prepare a special service order and arrange for its translation into regional languages.

## 2. PUBLIC LECTURES AND ECUMENICAL CELEBRATIONS ;

Wherever possible, especially in towns and cities, ecumenical celebrations may be held. Leaders from the Catholic, CSI, CNI, Methodist and other churches may be asked to speak on Luther. Arrangements may be made for showing Luther films.

## 3. ESSAY COMPETITION :

There will be an essay competition both at regional and national levels. It is open to all. Seminary students and pastors can also participate. Essays in regional languages will be evaluated by the Regional Lutheran Theological Seminaries. The national level competition will be in English. This will be evaluated by Gurukul.

Prizes will be awarded to the best articles and will be published in the *Indian Lutheran*.

The essay may be written on any one of the following topics. The length of the essay will be about 10 - 15 pages :

- 1) The Relevance of Luther's Small Catechism for the Christian family and congregation.
- 2) Compare and contrast the Reformed Movement of Hinduism by Raja Ram Mohan Rai, Dayananda Saraswathi and others with that of Martin Luther.
- 3) Luther's understanding of the Freedom of the Christian and its significance for the life of the churches in India.
- 4) Two great Reformers : Guru Nanak and Martin Luther : a Comparative Study.

## 4. NATIONAL SEMINAR :

There will be a national seminar on Luther from September 14-17 at the Christian Council Lodge, Nagpur (awaiting confirmation). Lutheran and non-Lutheran theologians will be presenting papers on Luther at this Seminar.

## 5. LUTHER BOOK :

The papers presented at the National Seminar will be published in a book form.

## 6. A COMMEMORATIVE ISSUE OF THE "INDIAN LUTHERAN" :

The fourth issue of the *Indian Lutheran* this year will be dedicated to commemorate the 500th birth anniversary of Luther and it will carry articles dealing with the significance of Martin Luther to our times.

## 7. A SEMINAR ON "LUTHER AND MONASTICISM" :

This will be held at Gurukul, Madras from Aug. 9 - 12. Participants from Tibetan, Hindu, Sufi, Sikh, Jain, Catholic, Orthodox traditions will participate in the Seminar.

8.5.84

Familie  
H. Schwedler  
Bogenstr. 130  
2865 Lübberstedt

Hallo!

Ach, Lilos Anruf am letzten Freitag tat richtig gut. Hanns-Uve, der gerade etwas döste, wurde auf einmal putzmunter. Wie sehr wünschen wir Dir, Lilo, daß sich die gute Entwicklung fortsetzt, Daß Du den Unterricht schon wieder aufgenommen hast, finde ich ja ganz toll. Offensichtlich fließt in Deinen Adern Stehaufmännchenblut.

Hanns-Uve hockt heute wieder bis zum späten Abend in der Uni. So sieht also sein 3/4 - Vertrag aus. Seine Arbeit muß er natürlich dabei vernachlässigen. Die Verzögerung, die ihn offensichtlich nervös macht, tut mir schon sehr leid.

Für das Auswertungsseminar habe ich mir folgende Themen ausgedacht:

1. Entwicklungshilfe und Entwicklungshilfewirklichkeit in Nepal.
2. Andi Khola- Verwirklichung basisorientierter Entwicklungsarbeit?
3. Die Verkündigung des Evangeliums in einem hinduistischen Staat.
4. Mission und Entwicklung - Möglichkeiten christlicher Entwicklungshilfe am Beispiel der Arbeit der Vereinigten Nepalmission.
5. Theorie und Praxis integrierter Entwicklungsarbeit ~~erlebt~~ aufgezeigt und erlebt am Beispiel des Nawal-Parasi-Projektes.
6. Möglichkeiten der Umsetzung unserer Nepalerfahrungen in unsere kirchliche und pädagogische Arbeit.

Vielleicht kannst ~~ja~~ Du ja ein oder das andere Thema gebrauchen. Die Gruppe scheint noch völlig unter dem Eindruck von Nepal zu stehen. Alle erzählten mir von ihren Schwierigkeiten, sich hier wieder einzufädeln. Das Land und die Menschen sind wirklich sehr beeindruckend. Dadurch, daß die Gruppe so harmlos und problemlos war, konnten wir die Reise gemeinsam genießen und uns auf die Erlebnisse konzentrieren. Vielleicht klappt im nächsten Jahr unser gemeinsame "Schwedlerausflug" - Hanns-Uve wird bis dahin, wenn alles klappt, sicherlich Gossnermitarbeiter sein.

Seid ganz lieb gegrüßt von Hanns- Uve und  
Eurer

St

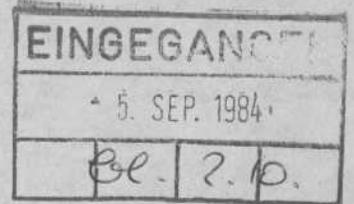
Werner Steppuhn

Alter Heerweg 42  
5300 Bonn 1



Gossner-Mission

6500 Mainz



Informationsschriften

Sehr geehrte Damen und Herren,  
aus der Zeitschrift, die 'Weltmission' habe  
ich etwas über Ihre Arbeit erfahren.

Ich würde mich freuen, wenn dies durch einige  
Informationsschriften noch vertieft werden  
könnte. Insbesondere interessiert mich die  
Arbeit in Sambia und hier im eigenen  
Land.

Vielen Dank im voraus und  
freundliche Grüße  
Werner Steppuhn

Vilmor-Redaktion  
Mz - Bremen  
Falblatt

Seminar für Kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft  
Gossner-Mission Mainz am Rhein

Eglise et Société Industrielle, Centre Oecuménique, Mayence · Ecumenical Institute for Urban and Industrial Mission

Herrn  
Werner Steppuhn  
Alter Heerweg 42

5300 Bonn 1

Mainz, 5. September 1984  
Sem - Hö

Sehr geehrter Herr Steppuhn!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief und Ihr Interesse an unserer Arbeit.

Wir übersenden Ihnen beiliegend einige Materialien über unsere Arbeit hier in Mainz und haben Ihren Brief an unsere Berliner Geschäftsstelle weitergegeben, da die Überseearbeit von den Kollegen dort getan wird.

Mit freundlichem Gruß

*H. Höcke*

(Hannelore Höcke)

Anlagen

3.7.1984

Herrn  
Ulrich Stroh  
Gersthoferstr. 150/1  
A 1180 Wien

Sehr geehrter Herr Stroh!

Gerne schicken wir Ihnen die gewünschten Berichte von Ihrer Kousine zu.  
Zu Missionsfreunden in Österreich haben wir bislang noch keinen Kontakt,  
aber natürlich würden wir uns sehr freuen, wenn Sie uns diesbezüglich  
behilflich sein könnten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre



Bärbel Barteczko-Schwedler

# Selbstdarstellung f. Statlbuch

10.2.84

Die Gossner Mission arbeitet seit 1970 an einem Entwicklungsprojekt der Regierung mit einem Team von Fachleuten im Gwembetal, Süd-Zambia. Es ist echte "grass-roots"-Arbeit, die unmittelbar dort ansetzt, wo die Menschen leben und betroffen sind. Auch wenn technisches Wissen mit vermittelt wird, sind Schwerpunkte der Mitarbeit:

- Partizipation der Bevölkerung. Dies geschieht über Genossenschaft.
- Vertrauen auf die eigene Kraft. Dies geschieht mit der Konzentration auf die vorhandenen Ressourcen und Arbeitsmethoden.
- Wirtschaftliche Unabhängigkeit. Dies geschieht durch Steigerung der Ernteerträge und Ausbau handwerklicher Berufe.

"Grass-roots"-Arbeit allein ist nicht ausreichend. Ebenso wichtig ist, daß die internationale Wirtschaftsordnung geändert wird. Die Gossner Mission tritt für eine neue, faire und gerechte internationale Wirtschaftsordnung ein, die alle Völker und Länder in gleicherweise an den Ressourcen der Erde teilhaben läßt.

Seit 1968 arbeitet die Gossner Mission auch in Nepal, wo wir in den abgelegenen Bergregionen integrierte Dorfentwicklungsprojekte durchführt.

Die Gossner Mission beteiligt sich an Aktionen, die auf eine Veränderung der entwicklungspolitischen Haltung bei uns und auf eine selbständige Entwicklung der Entwicklungsländer hinzielen.

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41  
Tel. 036 - 85 10 21

Herrn Dipl.-Ing.  
W. Stenzel  
Wuppertaler Str. 12  
5000 Köln 80

24.8.1983

Sehr geehrter Herr Stenzel!

Wie versprochen einige Bilder, die wir wieder zurück hätten. Leider gibt es kaum welche von den Wohnhäusern, weil der Aufnahmewinkel nicht günstig ist.

3004-28 : Landschaft vom Camp aus gesehen, Regenzeit

3004-30 : "

3204-12 : Museum im Camp, Haus ist wie alle Häuser

3204- 4 : Mitarbeiter-Haus, Einfahrt mit Sitzhütte vor dem Wohnzimmer

3204-0a : Einfahrt

3201- 9 : Gästehaus in Lusaka, hintere Ansicht

Mit freundlichen Grüßen

Erhard Mische

zurück 6.9.83

OA

Herrn  
Sup. Dr. Klaus von Stieglitz  
Jägerstr. 5  
4600 Dortmund 1

20.1.1984

Lieber Bruder von Stieglitz!

Herzlichen Dank für Ihren spontanen Ideologie-Verdacht. Es hat mich gefreut, daß es wenigstens in der Überschrift nur ein Verdacht ist. Denn ich halte es nicht für Ideologie, wenn ich mich darüber freue, daß Gott die Gossnerkirche bis zu einem Punkt geführt hat, wo sie alle für ihre Aufgaben benötigten Fachleute selbst hervorbringen und auch im eigenen Lande ausbilden lassen kann.

Das ist auch dann so, wenn indische Christen und auch Kirchenführer weiterhin meinen, deutsche Experten könnten ihre indischen Probleme besser lösen als sie selbst oder seien dafür besser ausgebildet.

Trotzdem wünsche ich der Gossnerkirche keine personelle Isolierung, sondern ein ecumenical sharing of personnel. Unsere Versuche mit dem Theologischen College und der Bibelschule Govindpur sind so gemeint. Allerdings stehen sie in der großen Gefahr, doch wieder als Entsendung von Experten in eine unfähige Kirche gesehen zu werden und damit einen Rückschritt in unserer Geschichte mit der Gossnerkirche zu bedeuten, da müssen wir aufpassen.

Nun zu dem Blättchen: Die Geschichte der Gossnerkirche auf 37 Zeilen zu 37 Anschlägen darzustellen, ist natürlich nicht ganz einfach und muß Wünsche offenlassen. Ihre Bemerkungen gehen hier zu den Akten und werden verwendet, wenn das Blättchen neu aufgelegt wird. Wir werden gern versuchen Mißverständnisse auszuräumen, sofern dadurch der Text nicht länger wird.

Dasselbe gilt für die Rückseite, wo ja nur 24 Zeilen zur Verfügung stehen.

Herzliche Grüße und auf Wiedersehen in Dortmund,

Ihr

ks

SUPERINTENDENTUR DES KIRCHENKREISES DORTMUND-MITTE  
Sup.Dr.v.Stieglitz

Jägerstraße 5  
4600 Dortmund 1, den 17.1.1984  
Telefon (02 31) 84 94- 256

Herrn Missionsdirektor  
Pastor S. Kriebel  
Handjerystr. 19/20

Aktenzeichen:

1000 Berlin 41



Ideologieverdacht

Lieber Bruder Kriebel,

während der Tagung des Kuratoriums sprach ich kurz mit Frau Barteczko-Schwedler über das kleine, quadratische Faltblatt "Gossner Mission", genauer Gossner Kirche.

Format und Weise finde ich "Zucker". Nicht einverstanden bin ich mit den letzten vier Zeilen auf Seite 3. Erstens stimmt es nicht und zweitens ist es Ideologie.

Erstens: Sehr gern hätten wir einen Dozenten nach Ranchi entsandt; das westfälische Geld war da; aber die Planung scheiterte leider. Jetzt sind neue Überlegungen da. Man denke auch an Herrn Jakob für Govindpur. Höchst gern würde die Gossner Kirche geeignete Mitarbeiter von uns nehmen. Aber die Visa-Gepflogenheiten der indischen Regierung!

Zweitens: Gott mag die übereilte, mit dem Partner nicht abgesprochene und von ihm nicht verstandene Policy vom Jahre 1969 auch zu etwas Gutem verwandt haben. Das ist aber reine Gnade und nicht unser Verdienst. Jedenfalls besteht kein Anlaß zum Ruhm. Der Satz klingt auch sehr hoheitlich, nicht gossnersch: Seit 1969 schickt die GM ...

Dies ist jetzt nur ein kurzer Vermerk, versehen mit einem Formulierungsvorschlag, der etwa so geht: "Die Gossner Mission vermittelt regelmäßige Besuche zwischen der Gossner Kirche und Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland, setzt sich für den Austausch theologischer, kirchlicher und politischer Erfahrungen ein und unterstützt die Gossner Kirche nach wie vor finanziell." Man könnte ggf. sogar sagen: "zwischen der Gossner Kirche und ihren Trägerkirchen in der Bundesrepublik Deutschland". Möglich wäre auch: ihren Partnerkirchen. Indem man das "ihren" sagt und nicht exakt "deren", kann man wohl nicht grammatisch, aber pneumatisch das Wort Partnerkirchen auf die Gossner Mission und die Gossner Kirche beziehen.

Auf Zeile 4 im letzten Absatz sollte es heißen: Fachleute in der theologischen Ausbildung und in den ...

Im letzten Absatz auf Seite 4 könnte man in der drittletzten Zeile so sagen: und die Kirche von Südindien, zu der das ursprünglich anglikanische Bistum Chotanagpur gehört.

Die Gossner-Leute von Mainz, Ostfriesland und Dortmund fuhren gemeinsam zum Flugplatz. Dort trennten uns die verschiedenen Gates. Bruder Schröder und ich flogen gemeinsam bis Hannover und gedachten dessen, was hinter und was vor uns liegt. Er ist ja ein lebendiger Beweis für die fortgesetzte Richtigkeit meines Formulierungsvorschlages.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

*D. B. 91*

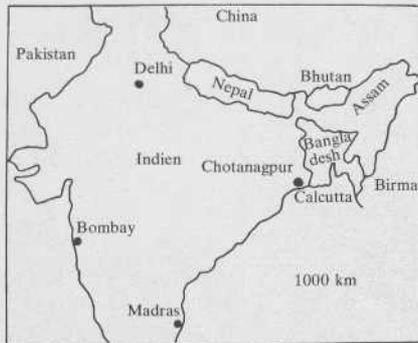
# Gossner Mission



Indien

Evang.-lutherische  
Gossnerkirche  
in Chotanagpur  
und Assam

## Indien in Stichworten



**Geschichte:** Großreich des Kaisers Ashoka um 250 v. Chr. umfaßte fast ganz Indien, verbreitete den Buddhismus (entstanden um 500 v. Chr.). Um 1500 bis 1858 islamisches Mogulreich in Nordindien. Ab 1600 Kolonialisierung Indiens, seit 1858 britische Kronkolonie. 1947 Unabhängigkeit als säkularer Staat mit Religionsfreiheit, Abtrennung der moslemischen Gebiete als Pakistan. Jawaharlal Nehru erster Ministerpräsident Indiens, Führer der

Kongreßpartei. 1948 Mahatma Gandhi ermordet. **Größe:** Fläche 3 288 000 qkm (13 x Bundesrepublik Deutschland), aufgeteilt in 22 Unionsstaaten. **Städte:** Calcutta (9 Mio), Bombay (8 Mio), Delhi (5 Mio), Madras (4 Mio). **Bevölkerung:** 683 Mio. Einwohner (1981); Indoarier, eingewandert ca. 1500 v. Chr.; die Ureinwohner (Adivasi) heute vor allem noch in Chotanagpur. **Sprachen:** Über 700 Sprachen (Dialekte), Staatssprachen Hindi und Englisch, dazu 15 regionale Amtssprachen. **Religion:** Hinduismus (83%), Islam (11%), Christentum (2,6%), mehrere aus dem Hinduismus hervorgegangene Religionen. **Gesellschaft:** Hindu-Kastenwesen (in der Verfassung von 1947 abgeschafft, aber praktisch noch vorhanden) mit vier Hauptkasten und den Kastenlosen (Unreinen). **Wirtschaft:** Zehntgrößte Industrie der Erde, aber 80% der Bevölkerung leben auf dem Land und vom Landbau, überwiegend als Landarbeiter; 46% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze.

## Gossners Adivasi-Mission



Joh. Gossner begann zwei Missionsfelder in Indien: unter den Hindus am Ganges und am Himalaya und unter den Adivasis im Bergland Chotanagpur mit dem Zentrum in Ranchi. Die sehr schwierige und wenig erfolgreiche Hindu-Mission wurde im Ersten Weltkrieg an andere Missionen übergeben.

Die Adivasi-Mission war dagegen sehr erfolgreich. Die Missionare gewannen das Vertrauen der Adivasis durch Krankenbehandlung, Schulunterricht

und Rechtshilfe bei Landprozessen gegen reiche Hindus. Viele Adivasis ließen sich taufen.

Noch im 19. Jh. wanderten viele Adivasis nach Assam aus und fanden Arbeit auf den dortigen Teeplantagen. So entstand ein neues Gebiet der Gossnerkirche. Als im Ersten Weltkrieg die deutschen Missionare Indien verlassen mußten, bildete sich 1919 die selbständige „Evangelisch-Lutherische Gossnerkirche in Chotanagpur und Assam“ (GELC).

Seitdem arbeiteten deutsche Missionare unter der indischen Kirchenleitung, nach dem Zweiten Weltkrieg fast nur noch als Fachleute in den neu entstehenden Entwicklungsprojekten: Ärzte und Krankenschwestern im Urwaldkrankenhaus, Landwirte auf der Ausbildungsfarm, Ingenieure im Facharbeiter-Ausbildungszentrum. Seit 1969 schickt die Gossner Mission keine neuen Fachleute mehr nach Indien, unterstützt die sehr arme Gossnerkirche aber noch finanziell.

## Die Gossnerkirche

Die Gossnerkirche hat knapp 400 000 Mitglieder, fast ausschließlich Adivasis. Die meisten leben auf dem Lande als Kleinbauern. Durch ihre Schulbildung in Kirchenschulen haben viele Arbeit gefunden, meist im Regierungsdienst. Über 1000 Evangelisten und 200 Pfarrer betreuen die etwa 1000 Gemeinden. Jede Gemeinde bezahlt ihren Leiter, die Gehälter liegen zwischen DM 50 und 150 im Monat. Die „Kirchensteuer“ ist minimal, die Sonntags-

kollekte wird auf dem Lande überwiegend in Form von Reis gegeben. Besondere Kennzeichen der Gossnerkirche sind ihr öffentlicher Gruß „Jishu sahai“ (Jesus hilft) sowie ihre „Bhahjans“ (geistliche Lieder), die nach Volksweisen gesungen und getanzt werden. Neben der Gossnerkirche bestehen in Chotanagpur vor allem die katholische und eine vereinigte (ursprünglich anglikanische) Kirche. Wichtige soziale Dienste leisten die Kirchen gemeinsam.



**Lesen Sie über die Gossnerkirche!**  
**Beten Sie mit für die Gossnerkirche!**  
**Helfen Sie uns helfen!**

GOSSNER MISSION,  
Handjerystr. 19/20, 1000 Berlin 41,  
Tel. (030) 85 10 21  
Postscheckkonto Berlin West  
(BLZ 100 100 10)  
Konto-Nr. 520 50-100  
Berliner Bank (BLZ 100 200 00)  
Konto-Nr. 0407480700  
Druck: Felgentreff & Goebel

TU

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41  
Tel. 030 - 85 10 21

29.8.1984

Uno-Verlag  
Simrockstr. 23  
5300 Bonn 1

Sehr geehrte Damen und Herren!

In Bezugnahme auf den Artikel "Bevölkerungsreichtum kann ein Machtfaktor sein" in der Frankfurter Rundschau vom 11. August 1984, bestellen wir hiermit ein Exemplar "Weltentwicklungsbericht 1984". Die Rechnung senden Sie bitte an oben genannte Adresse.

Mit bestem Dank im voraus  
und freundlichen Grüßen  
im Auftrag

P.

24.7.1984

Theodor-Heuss-Schule  
Klasse 5 b  
z.Hd. Herrn H. Landt-Hayen  
Rendsburgerlandstr. 115  
2300 Kiel 1

Liebe Klasse 5 b!

Ihr habt uns Brillen für Kranke in Indien zugeschickt. Dafür möchte ich Euch ganz herzlich danken. Ich finde es ganz toll, daß Ihr Euch für die Menschen in Indien, die unendlich arm sind, einsetzt. Wie wichtig eine Brille ist, das wissen sicherlich diejenigen von Euch, die eine Brille tragen. In Indien sind Brillen sehr teuer, und die meisten Menschen können sich keine kaufen. Im Krankenhaus bekommen sie kostenlos eine Brille aus Deutschland. Zwar haben wir keinen Augenarzt und keinen Optiker dort, aber jeder, der schlecht sehen kann, sucht sich die Brille, die für ~~ihne~~ <sup>ihnen</sup> Augenrichtig ist, aus. Was für eine Freude, wenn man endlich die Bäume, Häuser, Straßen und Autos nicht mehr verschwommen, sondern klar sehen kann.

Als kleinen Dank für Eure Hilfe lege ich Euch Sparbüchsen und Anstecknadeln von der Gossner Mission bei.

Seid ganz herzlich begrüßt von  
Eurer

*B*  
Bärbel Barteczko-Schwedler

Wir, die Klasse 5b

Der Theodor-Keuss<sup>Schule</sup> in Kiel haben Briefen gesammelt, um  
Menschen in Indien zu helfen. Wir würden uns freuen  
wenn Sie uns einmal mitteilen würden, ob unsere Briefen  
gehoffen haben.

Unsere Adresse:

Theodor-Keuss Schule

Pennsburgerlandstr. 115

2300 Kiel - 1

Unser Klassen- und -Religionslehrer  
ist Hauke-Landt-Layem.

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41  
Tel. 030 - 85 10 21

26.6.1984

Universität Bielefeld  
Fakultät für Soziologie  
Postfach 8640  
4800 Bielefeld 1

Sehr geehrte Damen und Herren!

Hiermit bestellen wir bei Ihnen Worker Paper 45, 1984, Verfasser Heiko Schrader, 'Erogene Einflüsse und Small Scale Societies' und deren Anknüpfung an komplexe Strukturen.

Die Rechnung schicken Sie auch bitte an o.g. Adresse.  
Mit bestem Dank im voraus und  
freundlichen Grüßen  
im Auftrag

P. ali. 10.7.84 P.

GOSSNER MISSION

Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41  
Tel. 030 - 85 10 21  
9.12.1983

Harald Thierlein  
Stark-Otto  
Pressefotos  
Friedrichstr. 31  
1000 Berlin 61

Betr. Ihre Rechnung vom 28.11.83, Nr. 749

Sehr geehrte Damen und Herren!

Beiliegend senden wir Ihnen die restlichen Fotos mit der Originalrechnung zurück. Wir benötigen von den angebotenen Aufnahmen nur ein Exemplar und möchten Sie bitten, uns eine neue Rechnung für ein Bild à 40,- DM zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer auszustellen. *St. P.*

Mit freundlichen Grüßen  
im Auftrag

*P.*

ENTWURFEN

Ausich. 7.3.83  
8. NOV. 1983  
Erledigt .....

Liebe Frau ~~Bakterko~~-Schwedler!

Sie machen sich demnächst auf die Nepalreise.  
Ich hätte Ihnen gerne für Mrs. Bhattarai den Auftrag  
gegeben, die Größe der Sendung an uns davon ab-  
hängig zu machen, wie die Gewichtsbestimmungen  
sind und diese voll auszulasten. Außerdem finden  
wir kl. quadratische Servietten mit anliegenden  
Dunk sehr hübsch. Aber, zunächst muß eine an-  
dere Sache geklärt werden.

Wir berahlten unsere am 29.8.82 ausgestellte Rech-  
nung über 56 Dollar = 152.52 DM am 19.10.82 laut  
anliegender Kopie. Nun bekamen wir vor einigen  
Tagen eine Mahnung vom Womens Skill Development  
Projekt, die Rechnung zu berahlen.

Dasselbe passierte uns mit Lydia Traders, mit  
denen wir seit 3 Jahren in Geschäftsbeziehung  
stehen, die Rechnung vom 3. Nov. 82, berahlt am  
19.11.82, wird am 20.12.83 angemahnt. Auch hiervon  
erhalten Sie eine Kopie.

Die Kreissparkasse hat einen Nachforschungsan-  
trag gestellt. Auch werde ich beiden schreiben,  
daß wir sofort nach Erhalt der Rechnungen be-  
zahlt haben. Es ist aber ja gut, wenn Sie  
von der Sache wissen.

Bitte, greifen Sie Mrs Bhattarai, Schw. Marlene  
Schulze und Doire Bierie, falls Sie sie sehen,  
sowie Dietzens. Sollten Sie zufällig in Pok-  
hara Silas Pantam + Buddhimaja sehen, bitte  
1000 Grüße. Beide waren neulich bei mir  
Gäste. Silas arbeitet am Leprosy-Hospital in Pokh.

Sie haben 2 kl. Söhne. Biddhi hat wohl ihre Arbeit  
als Schwesterin aufgegeben und in  
Pskh. einen Kindergarten gegründet. Silas ist auch  
Laienprediger, jedenfalls war er es 1979, wie ich mit  
Frau Friederici dort war.

Eine gute Reise und gute Begegnungen wünscht  
Ihnen

Ihre  
Heise Wkema

Bitte die Kleinbestellungen nicht über Battarai, sondern  
über GEP, da der Versand sehr teuer ist, u. GEP durch  
etliche Nachfrage größerer Bestellungen preislicher Gewinn  
diese Bitte an "die Brüder" in Norden weitergeben.  
Die Gewinne sind nicht mehr erträglich.

Frau Battarai hat den Nachfordereintrag bei der  
Bank ebenfalls zur Kenntnis genommen.

Lydia Traders habe ich nicht erreicht.

Hübe von Frau Battarai, Silas Scutam u. seiner Frau.

04941/2997 durchgegeben am 5.5.73 P.



Helmut Vorberg  
Oppelner Str.3  
2963 Aurich  
Deutschland

623

EINGEGANGEN
27. SEP. 1984
Erledigt .....

Aurich, den 24.9.84

An G. E. L. Church Ranchi, Bihar / India

Bezug: Ref. Nr. 836 / 84 / KSS - 78

durchschriftlich an die Gossner Mission, Handjerystr. 19-20  
1 Berlin 41

Bezug: Ihr Schreiben vom 8.5.84

Sehr geehrte Herren!

Ich habe Ihnen am 28.3.84 einen Spendenbetrag von 4.499,69 DM überwiesen, verbunden mit der Auflage, dieses Geld für ein Projekt zugunsten der dörflichen landwirtschaftlichen Entwicklung in Indien zu verwerten. Dabei konnte ich mich an einen Vorschlag Ihres Präsidenten, Herrn Dr. Bage, anlehnen, der damit den Bau eines Lehrhofes (Rinder-, Schweine- und Geflügelstall) finanzieren will.

Ich bitte Sie nun, mir mitzuteilen, wieweit dieses Projekt gediehen ist und wozu der Spendenbetrag im einzelnen eingesetzt wurde. Ich habe inzwischen mit Freunden und Bekannten meiner verstorbenen Tochter Karin einen Spendenverein gegründet und im Laufe dieses Jahres wieder einen Betrag von über 3.000 DM gesammelt. Verständlicherweise möchten die Vereinsmitglieder und Spender aber auch gern wissen, was mit der ersten Spende geschehen ist. Wir sind an allen verfügbaren Unterlagen interessiert (auch Berichte, Fotos, Tonbänder, ...).

Darüber hinaus bitte ich Sie um Vorschläge, wie der neue Betrag in der landwirtschaftlichen dörflichen Entwicklung eingesetzt werden kann. Eine weitere Bitte: Ist es Ihnen möglich, den Namen meiner Tochter offiziell oder sichtbar in das Projekt einzubringen?

Ein Mitglied unseres Vorstands beabsichtigt, im nächsten Jahr eine Reise nach Indien zu unternehmen, um zu sehen, wie weit das Projekt verwirklicht ist. Wir wollen gute und enge Kontakte herstellen.

Ich grüße Sie herzlich.

*H. Vorberg*

Gosner Mission  
Handjerystr. 19-20  
1 Berlin 41

ZEITUNG  
POST

12.7.84

Herrn  
B. Vogel  
Ev. Studentengemeinde  
Von-Barstr. 2-4  
3400 Göttingen

Lieber Herr Vogel!

Wie schön, Ihre ESG-Adresse weckt in mir gute Gefühle an meine Studentenzeit in Göttingen.

Gedrucktes Material für die Examensarbeit über J. Gossner ist bei uns leider rar. In gebundener Form besitzen wir der Briefe der Gossner Missionare seit 1834. Gerne kann die Studentin in unserer Bibliothek Einsicht nehmen. Sonstige Dokumente sind mir nicht bekannt. Vieles ist im Zweiten Weltkrieg verbrannt. Für eine Kurzarbeit können vielleicht auch die beiliegenden Hefte weiterhelfen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre

*B*

B. Barteczko-Schwedler

GOSNER MISSION

Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41  
Tel. 030 - 85 10 21  
12.6.1984

Vereinigte Evangelische Mission  
Ökumenische Werkstatt  
z. Hd. Frau Ohnesorge  
Missionsstr. 9  
5600 Wuppertal 2

Liebe Frau Ohnesorge!

Gerne können Sie die in Ihrem Schreiben aufgeführten Artikel aus unserem "Nepal"-Beft (kostenlos) übernehmen. Ich möchte Sie nur um die Zusendung eines Belegexemplares Ihrer Kindergottesdienstreihe bitten.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihre



Bärbel Barteczko-Schwedler



VEM  
Vereinigte Evangelische Mission

ÖKUMENISCHE WERKSTATT

Missionsstr. 9

~~Rudolfstr. 127~~

D-5600 Wuppertal 2 - West Germany

Telephon 0202 2804458 20766

Telegramme: Missionshaus Wuppertal

VEM · Postfach/Box: 201233 · D-5600 Wuppertal 2

Gossner Mission  
Handjerystr. 19  
1000 Berlin 41

Burckhard Ohnesorge

A.Z. (bei Antwort bitte angeben)



Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Ökumenische Werkstatt möchte ein Arbeitsheft für Helferinnen und Helfer im Kindergottesdienst herausgeben.

Unter dem Titel "Gott will, daß alle Menschen leben können" sollen Materialbausteine für eine Kindergottesdienst-Reihe zum Thema Nepal und Jute angeboten werden.

Zur Vervollständigung unseres Arbeitsheftes möchten wir aus Ihrer Publikation EMW und Gossner Mission (Hg), Nepal, Hamburg und Berlin 1982

einige Texte/~~Lieder~~ abdrucken und bitten dafür um Ihre Erlaubnis. Es handelt sich um folgende Abschnitte ~~bzw. Lieder~~:

- S. 3-4 Nepal im Überblick
- S. 5-8 Geschichte Nepals, von Bärbel Barteczko-Schwedler
- S. 9-10 Die Rolle der Frau und die Rolle des Mannes in der nepalischen Gesellschaft, von Angelika Dietz

Sollten Sie nicht im Besitz der Rechte sein, würden wir uns freuen, wenn Sie uns den/die Inhaber/in der Rechte mitteilen könnten.

Für eine baldige Antwort sind wir Ihnen dankbar!

Mit freundlichen Grüßen,

*B. Ohnesorge*

Birgit Vollmer

Waldstr. 21  
7803 Gundelfingen i.Br.

30.4.83

Frau  
Barbara Pohl  
c/o Gossner Mission  
Handjerystr. 19/20  
1000 Berlin 41



Sehr geehrte Frau Pohl,

im Auftrag meines Mannes, der sich zur Zeit auf Reisen befindet, sende ich Ihnen die 14 Dias über medizinische Versorgung in Nepal zurück und danke Ihnen, auch im Namen des AK Dritte Welt am Schulzentrum Gundelfingen, für Ihre rasche Hilfe. *al. 2.5.83 P.*

In Zusammenhang mit den Aktivitäten für unser Projekt - eine Krankenstation im Terai/Nepal - habe ich noch eine Frage an Sie: gibt es im reichhaltigen Posterangebot der Gossner Mission auch eines oder zwei über Nepal? Wenn ja, so wären wir sehr daran interessiert, es (sie) zu erwerben .

Sollte ich nichts mehr von Ihnen hören deswegen, so betrachte ich dies als negativen Bescheid. *al. 3.5.83 P.*

Mit freundlichen Grüßen und nochmaligem Dank für Ihre Bemühungen

*B. Vollmer*

Birgit Vollmer

✓

/14 Dias

Verbleibe Ihnen  
Bis

Meine besten

Opelner-Str. 3

2960 Lüneburg 1

22. 11. 84

Herrn  
Helmut Vorberg  
Ekelser Str. 120  
2963 Südbrookmerland 3

22.11.1983

Lieber Herr Vorberg!

Ihren Rundbrief vom 23.10.83, den wir heute erhielten, habe ich mit tiefer Anteilnahme gelesen. Ich kann mir vorstellen, wie Ihnen zuzumute ist, wenn Sie jetzt versuchen, dem Wunsch des Freundeskreises Ihrer Tochter nachzukommen. Nur zu gut erinnere ich mich der Zeit, als mein Kollege hier bei der Gossner Mission seine 18jährige Tochter kurz vor ihrem Abitur durch einen Unfall verlor.

Zu Ihrer Anfrage möchte ich folgende beiden Möglichkeiten erwähnen:

1) Vermittlung durch den gegenwärtigen Präsidenten der Gossnerkirche  
Dr. Bage engagiert sich stark für die ländliche Entwicklung in den Dörfern der Gossnerkirche. Im Auftrag des Lutherischen Weltdienstes hat er die Muster-, Versuchs- und Ausbildungsfarm Sarnatoli verwaltet. Noch mehr aber setzt er sich für die Beratung und Stärkung von Dorfgemeinschaften ein. Vom kommenden Jahr an wird er in Govindpur die Ausbildung der Dorfprediger der Gossnerkirche übernehmen, wozu neben der theologischen auch eine landwirtschaftliche Ausbildung gehört. Außerdem plant er dort ein Motivatorenpogramm für Laien in ländlichen Gemeinden.

Dr. Bage wäre also ein geeigneter Partner, um eine Gemeinde zu vermitteln, die für die Förderung ihrer eigenen Anstrengungen auf landwirtschaftlichem Gebiet eine Unterstützung gebrauchen kann, möglicherweise auch mehrere Gemeinden. Denn die Hilfe ist umso nützlicher, je weniger sie die Eigenleistungen der Betroffenen dominiert. Da Dr. Bage in Berlin promoviert hat und Deutsch spricht, wäre er auch ein geeigneter Briefpartner für den Anfang. Denn die Korrespondenz dürfte das Schwierigste an Ihrem Plan sein. Briefeschreiben gehört nicht zur indischen Lebensform. Es scheint kein Bestandteil der normalen indischen Lebensweise zu sein, vor allem nicht auf dem Lande und bei Menschen, die wenig Schulbildung haben und hart arbeiten. Darum sollten Sie auf diesem Gebiet Ihre Erwartungen nicht zu hoch ansetzen.

2) Vermittlung durch Vikas Maitri  
Vikas Maitri ist eine Bauernberatungsorganisation, die in den Dörfern genau die Aktivitäten unterstützt, die auch Sie fördern möchten. Die Organisation ist von Christen aus verschiedenen Kirchen gegründet worden, hilft jedoch ganzen Dörfern ohne Rücksicht auf die Religion der Dorfbewohner. Auch diese Organisation könnte Ihnen ein Dorf vermitteln, dem Sie helfen könnten. Die Frage der Korrespondenz wäre dabei wahrscheinlich noch etwas schwieriger als über die Gossnerkirche. Das Büro von Vikas Maitri antwortet zuverlässig, aber die Dörfer?

Sollten Ihnen beide Vorschläge nicht zusagen, könnte ich Ihnen die Anschrift von der Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt in Berlin nennen, die ebenfalls ländliche Entwicklung in indischen Dorfgemeinschaften fördern.



- 1) Dr. Marsallan Bage  
G.E.L.Church  
Ranchi - 834 001  
Bihar, India
  
- 2) Vikas Maitri  
Purulia Road  
Ranchi - 834 001  
Bihar, India
  
- 3) Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt  
Friedrichstr. 236  
1000 Berlin 61

Hoffentlich habe ich Ihnen mit diesen Angaben und den beiliegenden Informationen weiterhelfen können. Für weitere Rückfragen stehe ich Ihnen gern zur Verfügung.

Mit guten Wünschen für Sie  
und herzlichen Grüßen,  
Ihr

  
Siegwart Kriebel

EINGEGANGEN

22. NOV. 1983

Erledigt .....

Helmut Vorberg  
Ekelser Str.120  
2963 Südbrookmerland 5

Neuekels, den 23.10.83

Betr.: Spenden für Entwicklungshilfe in Indien

Sehr geehrte Damen, bzw. Herren!

Ich bitte Sie um Ihre Mithilfe bei meinem folgenden Anliegen:  
Meine Tochter hatte kurz vor der Aufnahme ihres Studiums für Agrarwissenschaften einen tödlichen Unfall. Zu ihren Zukunftsplänen gehörte eine mehrjährige Tätigkeit im Entwicklungsdienst nach Abschluß des Studiums. Ihr besonderes Augenmerk hatte sie dabei auf Indien gerichtet. Aus ihrem Freundeskreis ist mir inzwischen eine Geldspende überreicht worden, die den Plänen meiner Tochter entsprechend Verwendung finden soll. Nach meinen Vorstellungen kann hieraus sogar eine dauerhafte Spendeneinrichtung entstehen. Ich bin nun auf der Suche nach Möglichkeiten, wie dieses Geld einer landwirtschaftlichen Einrichtung - am liebsten einer Dorfgemeinschaft für beispielsweise Bewässerung, Modernisierung von Anbaumethoden, Viehveredelung, Ernährung, Hygiene, .... - zugute kommen kann. Ich strebe dabei auch an, brieflichen oder persönlichen Kontakt zu den Menschen dort herzustellen.

Sollten Sie innerhalb Ihrer Organisation für mein Anliegen keine Einsatzmöglichkeit haben, so bitte ich Sie, mir andere Organisationen zu nennen, die mir bei der Verwirklichung der Pläne meiner Tochter helfen können.

Für Ihre Antwort füge ich Rückporto bei und bedanke mich im voraus herzlich.

Mit freundlichem Gruß

Gossner Mission  
Handjerystr. 19/20  
1 Berlin 41

OA | Berlin

EINGEGANGEN  
24. SEP. 1982  
Erledigt .....

T

VERBAND EVANGELISCHER MISSIONSKONFERENZEN  
- i.A. Pfarrer Dr. Paul Gerhard Aring -

5000 Köln 1, den 25.9.1982  
Kartäuserwall 24b  
Melanchthon-Akademie  
Tel. 0221-311024  
(priv. 0221-409525)

An die Mitglieder im Verband  
Evangelischer Missionskonferenzen  
und andere Interessenten

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Schwestern und Brüder, der Verband Evangelischer Missionskonferenzen ist in der letzten Zeit außer durch die Herausgabe des Jahrbuches Ev. Mission kaum in der Öffentlichkeit tätig geworden. Das hat verschiedene Ursachen. Eine von ihnen ist die Unsicherheit in der Frage, ob und wie die Arbeit des Verbandes weitergehen sollte. Die für die Arbeit des Verbandes Verantwortlichen sind übereingekommen, bei der Suche nach Antwort auf diese Frage Sie alle um Ihren Rat, Hilfe und Begleitung zu bitten.

Seit Warneck's Zeiten ist den Missionskonferenzen die Arbeit an missionstheologischen Themen und Fragestellungen aufgegeben. Unsere Frage ist: Was ist und bedeutet Missionstheologie heute? Wo stehen wir, wohin sollten wir Ausschau halten, worauf müssen wir achten, wenn wir im Rahmen unserer Möglichkeiten weiterhin "Missionstheologie betreiben" wollen? Zur gemeinsamen Suche nach Antworten laden wir Sie herzlich zu einer Studientagung ein.

Das genaue Programm kann ich Ihnen heute noch nicht mitteilen, nur folgendes:

- Tagungsort: Gästehaus der Morgenländischen Frauenmission  
1000 Berlin 45, Finckensteinallee 27
- Termin: Sonntag, 8. Mai 1983 (Anreise bis zum Abend)  
- Mittwoch, 11. Mai 1983 (Abreise)

Referenten für die Einführung in das Thema: sind angefragt

Programmgestaltung: Das (die) einleitende(n) Kurzreferat(e) sollen den Einstieg in die Gruppenarbeit geben, und zwar am Montag in West- und am Dienstag in Ost-Berlin (Missionshaus Georgenkirchstr.). Dr. Blauert wird zu dem Gespräch in Ost-Berlin die in Frage kommenden Mitarbeiter(innen) in der DDR einladen.

Zielvorstellung: Erarbeitung von Grundlagen für ein seitens des Verbandes Ev. Missionskonferenzen herauszugebendes Arbeitsheft ("Handreichung"), mit dem "vor Ort" weiter gearbeitet werden kann.

Teilnehmerzahl: maximal 40

Kosten: Für Unterkunft, Verpflegung und Nebenkosten (außer Reise nach/von Berlin) rund 200,00 DM

Wegen der notwendigen Vorbereitungen bitte ich Sie, mir möglichst bald mitzuteilen, ob wir mit Ihrer Teilnahme rechnen dürfen. Bitte tun Sie uns den Dienst einer baldigen Mitteilung!!!!!!

Ihnen allen herzliche Grüße und gute Wünsche! Ihr

P. G. Aring





An die  
12-Apostel-Gemeinde  
An der Apostelkirche 1  
1000 Berlin 30

Berlin, den 1.10. 1984

Lieber Herr Moser,

anbei sende ich Ihnen einen Text über Amgaon. Ich mußte dazu noch einige Informationen zusammensuchen, sonst hätte ich das schon am Wochenende abgeschickt. Ich hoffe, es nützt Ihnen noch etwas für Ihren Gemeindebrief. Ich werde am 11. November auf jeden Fall um 15 Uhr bei Ihnen sein.

Bis dahin grüße ich Sie recht herzlich,

Ihr

*Dieter Hecker*

(Dieter Hecker)

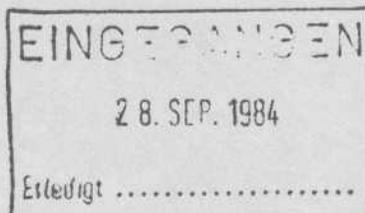
Zwölf-Apostel-Kirchengemeinde

1000 Berlin 30, den 26-9-1984  
An der Apostelkirche 1  
Tel.: 261 29 12

Tgb. Nr.

An die  
Gossner-Mission  
Herrn Hecker  
Handjerystr. 19

1000 Berlin 41



Lieber Herr Hecker,

wie Sie wissen, sollen Sie uns auf dem Basar etwas über Indien kundtun. Nun benötigen wir aber für unsere Publikationen etwas Material bzw. einige Informationen über ein zu unterstützendes Projekt der Gossner-Mission.

Wissen Sie etwas Neues über Amgaon? Dieses Projekt unterstützen wir schon seit langen Jahren. Ich weiß nur, daß in der Gegend ein Staudamm gebaut werden soll. Ist es dann sinnvoll auf Amgaon weiter einzugehen? Uns läge also daran, ein Projekt der Gossner-Mission in Indien vorzustellen zu werben und sammeln zu können.

Wenn es Ihnen möglich ist, benachrichtigen Sie mich bald, da wir bereits am 2. Oktober die Sache in Durck geben müssen.

Ich grüße Sie freundlich

*M. J. F. Ferscht*

*Erledigt am  
2.10.84*

EINGEGANGEN  
6. MRZ. 1984  
Erledigt .....

Bly. den 4. 3. 84

Barbara Lauber, Feierabendhaus, 8581 Rimmelsberg 63

An Gossner Mission  
Haudgetyststr. 19/20  
1000 Berlin 41

Entschuldigung bitte das ich  
nicht erst heute ganz herzlich bedanke für  
Ihre große Freundlichkeit haben & mir so lieb  
geschrieben und mir so viel zum Lesen  
und Bildmaterial geschickt. Kann die Berichte  
an meine lieben Freunde im Haus weiter  
gehen und bekam dadurch auch Spenden  
für Ihre Arbeit in Nepal. Es hat alle alles  
sehr interessiert, besonders die Lebensbeschreibung  
Karrer Gossner. Ein kluger Mann, aber sehr  
geprägter Nachfolger Jesus Christi hat in großen  
Trennen gelebt und ist ein Vorbild auch  
Leute wo für uns alle die wir Gottes Kinder  
sein möchten. Ich kann Ihnen diesmal  
D. No. 50. - wenn meinen Freunden und D. No. 20.  
wenn mir für das Blatt, das Sie Herrn Bündel  
& mir zu schicken einzahlen ich lasse es  
von meinem Kinto Kreisparkasse Kürnberg,  
Marienstr. überweisen. Ich segne auch in  
dieser Zeit Ihre Missionsarbeit und alle Mit-  
arbeiter. Gott schenke Ihnen seine heiligen Gottes-  
kräfte & Gnade. Im Kampf gegen alles Widder-  
göttliche. Habe mir das Buch "Kamaste" von  
Frau Dorothea Friederici gekauft. Herzliche  
Laubesgrüße  
Frau Barbara Lauber.

20.1.84

Herrn  
Chr. Wege  
Kirchstr. 1  
3016 Seelze

Sehr geehrter Herr Wege!

Vom Berliner Missionswerk habe ich gehört, daß Sie sich für die Arbeit der Gossner Mission interessieren. Da ich nicht Ihr spezifisches Interesse kenne, lege ich Ihnen Informationsmaterialien über unsere verschiedenen Arbeitsbereiche Indien, Nepal, Zambia und über unser Engagement in der Bundesrepublik bei. Für weitere Fragen stehe ich Ihnen jeder Zeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihre

*B*  
GOSNER (Barteczko-Schwedler)  
Mission

Wetter den 17.10.83

EMERSON  
18.10.1983  
Erteilt

Liebe Frau Schevedler!

Ich möchte mich hiermit recht herzlich für Ihren Brief vom 5.10.83 bedanken.

Ich habe mich sehr über die Nachricht gefreut daß es für <sup>uns</sup> doch noch eine Möglichkeit gibt in Nepal helfen zu können.

Wir sind sehr am einem Turzeinsatz interessiert und wir glauben daß uns dieser Turzeinsatz auch dabei helfen wird zu sehen ob wir den Anforderungen die dort an uns gestellt werden gerecht werden und er wird uns bestimmt bei der Entscheidung weiter helfen vielleicht für eine längere Zeit im Entwicklungsland tätig zu sein.

Ich war in der Woche vom 8.10. bis 15.10. in Berlin und hatte versucht Sie dort zu erreichen ich hätte mich wohl vorher telefonisch bei Ihnen anmelden sollen, man teilte mir mit daß Sie sich zu diesem Zeitpunkt in Westdeutschland aufhielten.

Ich habe vor am Donnerstag dem 27.10. nochmal nach Berlin zu fahren da ich in diesem Buntfreizeitwache ich werde dann Freitagfrüh in Berlin sein. Vielleicht klappt es für dann Sie zu besuchen. Ich würde mich sehr freuen Sie zu sehen um mit Ihnen über ~~dem~~ Turzeinsatz sprechen zu können. Ich werde mich aber vorher auch telefonisch bei Ihnen melden.

Einem freundlichen Gruß

Ingo Eberner



Herrn  
Ingo Werner  
Weststr. 1 (ZDL-Haus)  
5802 Wetter/Ruhr

Lieber Herr Werner!

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 29.8.83, in dem Sie Ihr intensives Interesse an einer Tätigkeit in Nepal bekundet haben. Wie schön, daß es doch immer wieder Leute gibt, die den Mut und die Kraft haben, sich für die Menschen in der "3."-Welt einzusetzen. Leider ist die Gossner Mission zu klein, um mehr als drei Personen in Nepal einzustellen. Diese Stellen sind z.Z. besetzt und werden voraussichtlich auch in nächster Zeit nicht frei.

Über größere Kapazitäten verfügt jedoch "Dienste in Übersee", die Entwicklungsorganisation der evangelischen Kirche in Deutschland. Vielleicht wenden Sie sich mit Ihrem Wunsch nach Nepal zu gehen an DÜ. Die Adresse lautet: "Dienste in Übersee", Gerokstr. 17, 7000 Stuttgart 1, Tel.: 0711/247081.

Falls Sie auch an einem Kurzeinsatz (etwa sechs Monate) in Nepal interessiert sind, so besteht die Möglichkeit, daß Sie in einem Krankenhaus der Vereinigten Nepalmission mitarbeiten. Die Unterkunft und Verpflegung sind in diesem Fall frei, während Sie die Flugkosten selbst tragen müßten.

Sie schrieben, daß Sie im Oktober in Berlin sein werden. Ich würde mich über Ihren Besuch sehr freuen. Vielleicht könnten Sie mich telefonisch anmelden, damit ich dann auch wirklich da bin.

Mit freundlichen Grüßen  
verbleibe ich  
Ihre

BB

Bärbel Barteczko-Schwedler

Liebe Mitarbeiter der Gossner Mission!

Halt recht herzlichem Dank für das Informationsmaterial das ihr mir zugesandt habt

Ich habe die Gedanken aus „Kunayam“ und den Bericht von „Else Fuhrmüller“ sehr aufmerksam gelesen und bekomme schon ein etwas anderes Bild darüber bekommen, was es heißt Entschlunshilfe zu leisten, das sei oftmals gar nicht einfach ist mit den Problemen denen man dort gegenübersteht fertig zu werden.

Die Berichte haben mir aber auch mehr Mut gemacht nach Nepal zu gehen um dort zu helfen.

Ich habe im dem Torankenhau, wo ich zur Zeit meinem Turfeldienst

leiste noch zwei Torankenschwestern kennen gelernt, die ~~die~~ beide dem selben Wunsch haben nach Nepal zu gehen um dort mitzuhelfen.

Wir sind jetzt also schon drei Leute die dem Wunsch haben es zu versuchen die Not der dort lebenden Menschen zu lindern.

Wir haben aber auch ein wenig Angst vor dem was uns dort erwartet und wir auch nicht wissen ob wir den Anforderungen die dort an uns gestellt werden gerecht werden können.

Wir würden uns sehr darüber freuen wenn sie uns einige Informationen geben könnten wie wir uns am besten auf die Arbeit dort vorbereiten können und welche Lehre man so bekommen kann um die Sprache der Nepalesen ein wenig zu erlernen.

Ich habe nach vor im Oktober für ein paar Tage nach Berlin zu fahren und wollte auch mal ~~zu~~ ihnen kommen um vielleicht wenn die Möglichkeit besteht ein Gespräch führen ich würde mich freuen wenn sie mir schreiben könnten ob dafür eine Möglichkeit gibt und wann man am besten <sup>zu</sup> ihnen ~~kommen~~ kommen kann.

Einen freundlichen Gruß

Ingo Wemmer

bei Dir bewerben?

Herrn  
Werner Wieprecht  
Nordstrandweg 3 c  
Hamburg 70

3.1.1984

Lieber Herr Wieprecht!

Für Ihre Nachricht vom 12.12.83 und die Überweisung von DM 1.619,23 für die Kinderarbeit des CVJM in den Slums von Ranchi danken wir Ihnen und der Emmausgemeinde ganz herzlich.

Im vergangenen Jahr hatte ich die Gelegenheit, die Kinderschule unter der Hauptbrücke von Ranchi in Aktion zu erleben und auch eine Klasse für größere Mädchen und junge Frauen zu besuchen in einem anderen Slumgebiet der Stadt.

Bei den Kindern kamen wir gerade nach der Milchpause, in der jedes Kind einen Schlag Milch in ein mitgebrachtes Gefäß bekommen hatte. Zwischen den Brückenpfeilern sind zwei Karrees betoniert, so daß die Kinder sauber und in der Regenzeit trocken auf dem Boden sitzen können, auf Strohmatten nach indischer Sitte. Wir erlebten mit, wie zwei Klassen unterrichtet wurden, von einer jungen und einer älteren Lehrerin, die vom CVJM angestellt sind. Nebenan wurde auf einer offenen Feuerstelle von einer weiteren CVJM-Mitarbeiterin das Mittagessen für die Kinder gekocht: Reis und Linsensoße, wie an jedem Tag des ganzen Jahres. Begleitet wurden wir von der englischen Ärztin, die alle Kinder dieses Schulprogramms regelmäßig untersucht.

Am Nachmittag schneiten wir in eine Unterrichtsstunde für junge Mädchen und Frauen in einem Zentrum, wo der CVJM schon seit 10 Jahren arbeitet und wo er das Zentrum 1983 an die Bewohner des Slums übergeben wollte, damit sie es in Zukunft in eigener Regie weiterführen. Diese Klasse war gedacht für junge Frauen, die nicht zur Schule gegangen sind. Außer Lesen und Schreiben und Rechnen lernen sie dort auch Haushaltsfertigkeiten. Da dieser Unterricht absolut freiwillig ist, wird er recht locker gehandhabt. Während der Rechendemonstration der Lehrerin saßen einige der Mädchen mit ihrem Strick- oder Häkelzeug. Zeugnisse gibts in diesen Klassen nicht. Sie lernen für das Leben und nicht für die Schule. Wir wunderten uns, daß sie dennoch alle den gleichen weiß-roten Sari wie eine Schuluniform trugen. Die Lehrerin erklärte uns jedoch, daß nicht der CVJM diese Uniform verlangte, sondern die Mädchen selbst darauf bestanden hätten, weil sie damit dokumentieren wollten, daß für sie dieser Unterricht nicht weniger wert ist als richtige Schule. Sie wollten sich als "Schülerinnen" fühlen. Dieses Selbstbewußtsein ist etwas Schönes. Als sie uns Besuchern dann etwas vorgesungen und -getrommelt hatten, mündete der Unterricht in ein fröhliches Singen und Tanzen und ging dann vorzeitig zuende. Wiederum erklärte die Lehrerin, daß es keinen Sinn habe, die Frauen zum Lernen zu drängen, wenn sie selbst im Augenblick keine Lust mehr dazu hätten. Nur so bleiben sie an dem Programm interessiert. Ich fand das sehr eindrücklich.

Soviel für heute. Ich hoffe, daß wir bald einen Jahresbericht vom CVJM Ranchi bekommen. Dann kann ich mehr schreiben.

Mit herzlichen Grüßen,

W

Bästel Pohl

Gossner Mission  
Handjerystraße 19/20  
1000 Berlin 41 (Friedenau)

3.1.84

Von den beiliegenden Dias können Sie Kopien  
oder Papierabzüge anfertigen lassen. Sie  
stammen alæ von dem beschriebenen Besuch.

Wir bräüchen die Dias spätestens Ende Januar  
wieder zurück.

Ihr S. Kriebel

65

1002-2 notdürftige "Unterkünfte" unter der  
Brücke (aus halbhohen Ziegelmauern)  
1600-8 eine Mutter kocht in diesem "Heim"  
1700 9b/c "Bewohner" unter der Brücke  
1520-11 Milchpause  
1520-10a/b/c Unterricht unter der Brücke  
1520-12/13 Kinder schreiben  
1720-34 Schulspeisung wird gekocht  
1720-33 Klasse junger Frauen  
1620-4a/b dto.  
1720-33 die Frauen setzen sich zum Singen  
im Kreis

-----  
15 Dias

=====

Herrn  
Wermer Wieprecht  
Nordstrandweg 3c  
2000 Hamburg 70

2.8.1982

Lieber Herr Wieprecht!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 29.7. mit der Nachfrage nach Projekten der ASW.

Ich würde Ihnen ja gern mehr über einzelne gute Projekte der ASW schreiben. Aber ich fürchte, daß das im Falle Ihres Gemeindegemeinderates vergebliche Liebesmühe wäre. Denn selbst, wenn ich Ihnen mit unverdächtigen Worten schildern würde, wie damit armen Menschen geholfen wird, auf die eigenen Beine zu kommen, so wie Petrus dem Lahmen vor dem Tempeltor auf die eigenen Beine geholfen hat, würde der Ärger doch hinterher kommen. Denn die ASW selbst ist keine kirchliche Organisation, obwohl Christen und Kirchenleute sie gegründet haben. Und die gegenwärtigen Mitarbeiter im ASW-Büro sind keine Kirchenchristen. Beim direkten Kontakt mit dem ASW-Büro würden dann Ihre Kirchenältesten bestimmt geschockt, und dann wären Sie einer, der seinen Kirchengemeinderat hintergangen hat.

Ich betrachte das alles aufgrund Ihres Briefes als eine Frage des Vokabulars. Aber nicht ausschließlich. Denn für die ASW ist "links" kein Schimpfwort. Da würden sich die Geister wohl auch wieder scheiden.

Darf ich darum einen Gegenvorschlag machen, was ich sonst nicht zu tun pflege, wenn mich jemand nach der ASW fragt. Ist Ihre Gemeinde vielleicht auf die Arbeit von Vikas Maitri oder vom CVJM in Raachi ansprechbar? Ich lege Ihnen je einen kurzen Artikel darüber bei und bin gern zu weiteren Auskünften bereit. Ich schlage das deshalb vor, weil es sich bei diesen beiden Organisationen um christliche Organisationen handelt, die eine Arbeit tun, die der von der ASW geförderten ganz ähnlich ist. Auch hier ist ein längerfristiges Engagement sinnvoll in Form einer Patenschaft mit festen regelmäßigen Beiträgen. Die Gossner Mission würde diese Beiträge regelmäßig weiterleiten nach Ranchi. Die Jahresberichte und meine Reiseeindrücke könnte ich Ihnen zukommen lassen zu Ihrer Information.

Mit guten Wünschen für Ihre Gemeinde  
und herzlichen Grüßen,  
Ihr

ls

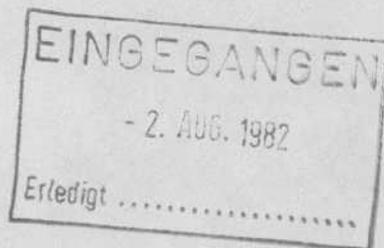
Siegwart Kriebel

siehe auch  
Brief v. Frau Henning

Werner Wieprecht

Nordstrandweg 3c  
2000 Hamburg 70  
29.7.82

An die  
Goßner-Mission  
z.Hd. Herrn Siegwart Kriebel  
Handjerystraße 19



1000 B e r l i n 41

Sehr geehrter Herr Kriebel,

damit dieser Brief etwas persönlicher wird, möchte ich mich vorweg vorstellen: Ich habe bis 1959 drei Jahre in Ihrem Haus, im damaligen "Seminar für kirchlichen Dienst" gelebt und bin von daher Ihrem Vorgänger, Herrn Dr. Lokies, und der Goßner-Mission sehr verbunden.

Mein heutiges Anliegen ist folgendes: Wir haben in unserer Kirchengemeinde seit ca. 12 Jahren Kinderpatenschaften in Afrika und Indien, die vom CVJM in Kassel vermittelt werden. Ausgelöst durch einen nicht erfreulichen Briefwechsel mit dem CVJM sowie durch Artikel in kirchlichen Zeitungen über Patenschaften, haben wir in dem Kirchenvorstand meiner Gemeinde beraten über die künftige Verwendung der Gelder, die von Gemeindegliedern für die bisherigen Patenschaften aufgebracht wurden.

Der Kirchenvorstand ist durchaus bereit, die bisherigen Patenschaften zugunsten von Familien - bzw. Dorfprogrammen aufzugeben. Ich habe vorgeschlagen, als künftigen Partner die "Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt" zu wählen. Man ist dem nicht abgeneigt, möchte aber noch ausführlichere Informationen, vielleicht über ein konkretes Projekt, haben.

Dazu habe ich aber eine herzliche Bitte an Sie: Ich habe aus dem Breklumer Sonntagsblatt "Nordelbische Mission" Nr. 8 vom August 1981 Auszüge aus Ihrem Beitrag "Aktionsgemeinschaft Solidarische Welt" verlesen. Aber schon die Worte "Selbsthilfeprogramme" und "Produktionsgenossenschaften" waren für zwei Kirchenvorsteher solch ein rotes Tuch, daß unsere kleine Aktion evtl. abgelehnt wird, weil es angeblich den Anschein hat, linkslastig zu sein. Eine inhaltliche Diskussion in diesem Kirchenvorstand ist sehr schwierig, weil schon aufgrund anderer Meinungsverschiedenheiten die Emotionen häufig sehr spannungsreich sind. Deshalb meine Bitte, wenn Sie mir einen Bericht, möglichst ohne kämpferische Parolen, wie sie in der gleichen Ausgabe der o.a. Zeitschrift abgedruckten Anzeige zu lesen sind, zusenden könnten.

Im voraus für Ihre Mühe dankend grüße ich Sie in Verbundenheit eines gemeinsamen Zieles mit Schalom

Ihr

Werner Wieprecht

An die  
Vereinigten Kirchenkreise  
- z.Hd.v. Herrn Woelki -  
Jaegerstr. 5  
4600 Dortmund 1

14.2.1993

Betr.: Bilder für das Projekt der Gossner Mission über Zambia im  
Projektheft

Sehr geehrter Herr Woelki!

Zur Auswahl möchte ich Ihnen drei Bilder zuschicken in der Hoffnung,  
daß sich wenigstens ein Bild gut verwenden läßt.

Bild 1: Versammlung der Kreditgenossenschaft. Es zeigt Männer und  
Frauen zusammen, die sehr lernbegierig an diesem Wochenend-  
Seminar über Aufgaben und Funktion einer Kreditgenossenschaft  
teilgenommen haben. Ort: Nkandabwe

Das Bild läßt sich aber auch als Demonstration für Erwachsenen-  
bildung überhaupt verwenden.

Bild 2: Dieses Bild zeigt Mütter mit ihren Kleinkindern vor einer Dorf-  
klinik in Kanchindu. "Under five clinics" ist eine wichtige  
Aufgabe unserer Arbeit. Diese Mütter werden in einem neuen  
Programm neben der Gesundheitsfürsorge auch in Ernährungsfragen  
beraten und unterrichtet.

Bild 3: Bauern im Bewässerungsprojekt Sitawinda. Hier an einem Reisfeld.  
Die linke Person ist der landwirtschaftliche Berater des  
Projektes. Auch in diesem Projekt arbeiten Frauen und Männer  
auf ihren jeweiligen Feldern zusammen.

Zusätzlich füge ich noch einiges Informationsmaterial bei, wenn bei Ihnen  
nachgefragt wird.

Ihnen möchte ich nochmals herzlich dafür danken, daß Sie uns wieder im  
Projektkalender berücksichtigen. Das ist für unsere Arbeit sehr wichtig.

Mit freundlichen Grüßen

*W. S. Woelki*